



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Jahrgeld monatlich 92 Pf., 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustell-
geld, durch die Post 1.70 (einschließlich 20 Pf. Ver-
sendungsbeitrag). Preis des Einzelheftes 10 Pf. Im Jahre
dieser Monat beträgt kein Nachschub auf Verlangen der Zeitung
über auf Nachzahlung des Bezugspreises. Geschäftszeit für beide
Blätter 10 Stunden (Vormitt. 7 bis 12 Uhr, Abends 6 bis 10 Uhr).
In den gesamten Reichsteilen Vertriebsstellen, Neuenbürg (W. H. H.).

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen 1000 Zeichen 7 Pf., Familienanzeigen 6 Pf., sonst.
Anzeigen 5 Pf., Tageszeitung 2 Pf., Schluß der Anzeigenannahme
3 Uhr nachm. Größte Anzeigen sind für Sonntag und Montag nicht
annehmen. Im übrigen gelten die vom Verleger der deutschen Wirtschaft
ausgegebenen Bestimmungen. Druckerei: Druckerei der Zeitung, Jägerstr. 18
Vertriebsstelle: 4. 1111, DA. IV. 27. über 4200. Verlag u. Redaktions-
druck: G. Neufeldt, Buchdruckerei, Seb. Str. 10, Neuenbürg.

Nr. 114 Neuenbürg, Freitag den 21. Mai 1937 95. Jahrgang

90 jüdische Rassenhändler in einem einzigen Vierteljahr verurteilt

× Berlin, 20. Mai
In einer Aufstellung des Statistischen Reichsamtes über die Kriminalität im dritten Vierteljahr 1936 findet man, daß wegen unehrenhaften Verkehrs zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder arbeitswandten Blutes 128 rechtskräftige Verurteilungen erfolgten, davon 90 gegen Glaubensjuden, von denen zahlreiche — ein Beweis für die hemmungslose Verbrechensgenossenschaft dieser Rasse — einschlägig vorbestraft waren.

Generalstab der Autarkie

Rom, 20. Mai.
Mussolini hat dem Corporativen Hauptauschuss die grundsätzlichen Richtlinien zur Durchführung der größtmöglichen Wirtschaftsautarkie erteilt. Dieser Hauptauschuss stellt demnach eine Art „Generalstab der Autarkie“ dar für die Schlichtung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Nation.

„Atlantik I“ abgestürzt

Schwerer Verlust für Frankreichs Luftfahrt
Eigenbericht der NS-Presso
Paris, 20. Mai.
Das französische Atlantik-Flugzeug „Atlantik I“ ist bei Antibes abgestürzt. Wenn auch die Katastrophe nicht das Ausmaß des Unglücks des „Hindenburg“ annahm, so bedeutet der Verlust dieses in jahrelanger mühevoller Arbeit hergestellten Flugbootes, das für den Atlantikverkehr bestimmt war, einen schweren Schlag für die französische Luftfahrt und zerschlägt zahlreiche Hoffnungen, die man in Frankreich an diese Maschine, die 240 Stundenkilometer Geschwindigkeit entwickelte und für fünf Mann Besatzung und acht Fahrgäste Raum bot, geknüpft hatte.

Nachtritt Baldwins nächste Woche

London, 20. Mai.
Alle Voraussicht nach wird Baldwin am Donnerstag oder Freitag nächster Woche dem König in aller Form sein Nachtrittsgesuch einreichen. Anschließend wird Neville Chamberlain zur Übernahme des Ministerpräsidentens vom König berufen. Die Kabinetsänderung soll dann möglichst rasch bekanntgegeben werden. Das Kabinett wird sich daher bereits am darauffolgenden Montag dem Parlament in seiner neuen Form vorstellen können. Am 31. Mai werden die konservativen Parlamentsabgeordneten zusammenzutreten, um nach dem Abgang Baldwins die neuen Parteiführer zu ernennen. Es besteht kein Zweifel, daß Chamberlain auch die Parteiführung erhalten wird.

Franco-Truppen nehmen Briten gefangen

× London, 20. Mai.
Nationalspanische Truppen nahmen 26 britische und 2 irische Staatsangehörige gefangen, die auf der Seite der spanischen Bolschewisten kämpften. Das britische Außenministerium hat anscheinend die Absicht, Verhandlungen über ihre Freilassung einzuleiten.

Die Nachricht über die Anweisung an die britischen Schiffe in Bilbao, diesen Hafen wegen der drohenden Beschießung durch nationalspanische Streitkräfte zu verlassen, wird insoweit demontiert, als der britische Konsul in Bilbao nur Anweisung erhalten hat, daß die Schiffe von sich aus zu entscheiden haben, wenn sie Bilbao verlassen wollen.

Energetische deutsche Vorstellungen gegen die Unfähigkeit des Kardinals Mundelein

× Washington, 20. Mai
Die deutsche Botschaft hat wegen der töricht- und geschmacklosen Behauptungen des Führers und Reichskanzlers durch den Chicagoer Kardinal Mundelein beim Staatsdepartement in Washington energetische Vorstellungen erhoben.

Die Außenpolitik Italiens

Staatssekretär Bastianini vor dem Senat

Rom, 20. Mai. Im italienischen Senat sprach am Donnerstag Staatssekretär Bastianini zum Haushalt des Außenministeriums. Der Redner betonte einleitend, daß heute jeder Italiener im Geiste an den Ufern der Donau weile, wo die königliche Stephanstrone und die Kaiserkrone Savoyens sich nach Jahrhunderten als Sinnbilder der beiden Völker zusammenfünden.

Staatssekretär Bastianini erklärte im Verlauf seiner Ausführungen u. a., Graf Ciano habe neben einer weiteren Festigung der herzlichen Beziehungen zu Österreich, Ungarn und Albanien besonders auf die Klärung der Beziehungen Italiens zu Deutschland hingearbeitet, das während der Sanktionszeit die feste und selbstlose Unterstützung Italiens für die Gleichberechtigung des Reichs und seine volle territoriale Oberhoheit mit dem spontanen Verständnis für die italienische Sache in Ostafrika und mit herzlicher Sympathie beantwortet habe. So habe die Achse Rom-Berlin Gestalt gewonnen, die auch heute schwerlich anders als eine gemeinsame Anstrengung der beiden Länder angesprochen werden könne, die von dem Wunsche befreit seien, ihre eigenen Hilfsquellen auszubauen und ihre eigene Arbeitsamplitude zu erweitern, wobei jede direkte oder indirekte Gefährdung des europäischen Friedens vermieden werden sollte.

In den letzten Monaten habe sich zur Genüge gezeigt, wie sehr sich jene irrten, die in der italienisch-deutschen Zusammenarbeit ganz andere Absichten sehen wollten. Die wahrhaftige Zusammenarbeit zwischen den Völkern sei nach Ansicht der faschistischen Regierung die einzige Form einer wirksamen und realisierbaren Kollektivität, und von diesem allgemeinen Gesichtspunkt aus erfülle die Achse Rom-Berlin eine Funktion, deren Bedeutung an dem delikaten geschichtlichen Zeitpunkt gemessen werden könne, in dem Europa zur Zeit lebe. Oft sei versucht worden — und in der letzten Zeit auch unter der Gunst außergewöhnlicher Verhältnisse — Europa in zwei getrennte und feindliche Lager zu spalten.

Eine Propaganda, die mit den internationalen Schwierigkeiten ihr Dasein friste, habe sich allzu oft und auch allzu oberflächlich darin gefallen, für bestimmte Tatsachen mit Worten zu spielen, um so europäische Umsturzpläne gerade jenen Staaten zu unterstellen, die durch Bekämpfung und Überwindung des Bolschewismus verhindert, daß er die Ordnung und den Frieden Europas weiter bedroht. Durch diese Maßnahme könne freilich die von Mussolini gegebene Direktive der faschistischen Politik durchaus nicht beeinflusst werden. Diese Manöver hätten daher auch weder die Grundlage noch die Grundzüge eines weitgehenden Verständnisses verändern können, die Rom und Berlin ins Auge faßten.

als sie mit ihrer Verhandlung die Errichtung einer Scheidewand vermeiden sehen wollten. Im Donau-Gebiet habe Italien mit den Protokollen von Rom im Sinne der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung der Kulturvölker ein weites Gebiet für jene wirtschaftswerte Verständigung erschlossen, die seit fast 20 Jahren leider immer nur ein Wunsch sei. Uebergehend zum Adria- und Balkanraum betonte der Staatssekretär die herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu Albanien und die verständnisvolle Regelung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen.

Die italienische Mittelmeerpolitik fügte sich auf die von Italien vor bald neun Jahren mit der Türkei und Griechenland abgeschlossenen Verträge.

Was den Völkerverbund anlangt, so sei das italienische Volk zu der Ansicht gekommen, daß man der Genfer Einrichtung viel zu große Aufgaben zugewiesen und daß man versucht habe, allzu schnelle Gegensätze in ihm nebeneinander zu stellen.

Die Kosten für die Eroberung des Imperiums

In der Donnerstag-Sitzung der italienischen Kammer machte Finanzminister Thaon di Revel eingehende Ausführungen über die finanzielle Lage Italiens anhand der Bilanzen der Jahre 1934/35 und 1935/36.

Das größte Interesse beanspruchten die Abschlußfiguren der Kosten des ostafrikanischen Feldzuges. Darnach wurden für die Eroberung des Imperiums im Rechnungsjahr 1934 auf 1935 975 Millionen, im Rechnungsjahr 1935/36 11196 Millionen, insgesamt also bis zum 30. Juni 1936 12111 Millionen Lire aufgewandt. — Im Haushaltsplan 1937/38 werden, wie der Finanzminister betonte, auch die außerordentlichen Ausgaben bereits einbezogen sein. Der Vorschlag sieht Einnahmen in Höhe von 20597 Millionen und Ausgaben von 23770 Millionen Lire vor, so daß sich ein Fehlbetrag von 3173 Millionen Lire ergebe, wovon 1201 Millionen Lire durch Ausgaben für Italienisch-Ostafrika bedingt seien.

Die größte Flottenparade der Welt

Königstflottenparade auf der See von Spithead

× Portsmouth, 20. Mai.
Unter Beteiligung von 16 ausländischen Kriegsschiffen fand Donnerstagnachmittag in der Meerestrasse zwischen Englands Südküste und der Insel Wight die bisher größte Flottenparade in der Geschichte der Seefahrt statt. Schon seit Tagen sind Portsmouth und Southampton von Gästen überfüllt, die an diesem eindrucksvollen Schauspiel teilnehmen wollen. Dazu gaben sich Seelen aus allen Teilen der Welt hier ein Stücklein: das Marineblau beherrschte denn auch die Straßen der beiden Städte.

Schon vor der Parade bot der Hafen einen imposanten Anblick. In vier Reihen, deren längste sieben und deren kürzeste fünf Reilen lang war, ankernd die britischen Kriegsschiffe. Ein kaum abzuschätzbares Gewimmel herrschte im Hafen; eine Reihe von Schiffen

waren den Zehntausenden von Zuschauern zur Besichtigung freigegeben worden. Am Donnerstagsmorgen war bereits die ganze Uferstrecke vom Paradepier bis zu den Forts Monstan und Gifford meilenlang von Schaulustigen in dichten Reihen besetzt. Nur von den Kriegsschiffsdocks wurde die Menge durch eine strenge Absperrung ferngehalten.

Alle Schiffe auf der See von Spithead hatten über die Toppfen gesenkt und schon am Vormittag die desohlene Paradeanstellung eingenommen. Ein beträchtlicher Teil der britischen Seekreisläufer war hier vereinigt: 9 Schlachtschiffe, 2 Schlachtkreuzer, 15 Kreuzer, 5 Flugzeugmutterchiffe, 56 Flottenführerboote und Zerstörer, 22 U-Boote, Hilfs-, Vermessungs-, Fischereischutz-, Begeleit-, Land- und Schulschiffe, dazu zwei Zerstörer der kanadischen Marine, ein Kreuzer Neuseelands und eine Schaluppe der indi-

sehen Marine. Hinter diesen Reihen liegen die 16 Kriegsschiffe der ausländischen Seemächte, dahinter die Schiffe der Handelsmarine, die Fischereifahrzeuge, die Yachten, die Werst- und die Küstenboote.

Um 10 Uhr vormittag wurden die Admiralität, die Oberbefehlshaber der Heimat- und Mittelmeerflotte, der Kommandierende Vizeadmiral der Reserveflotte und die Kommandanten der an der Parade beteiligten ausländischen Kriegsschiffe sowie der Handels- und Fischereiflotte von König Georg VI. an Bord der Königsjacht „Victoria and Albert“ empfangen. Diese 1899 vom Stapel gelaufene Schmucke Dreimastjacht hat alle bisher in Spithead durchgeführten Flottenparaden mitgemacht. Nach der Parade wird sie abgewrackt und durch ein modernes Schiff ersetzt. Die eigentliche Krönungsjacht, in ihrer äußeren Form von vollendeter Schönheit, hat sich infolge ständiger Verbesserungen als wenig seetüchtig erwiesen.

Um 13 Uhr signalisierten alle Schiffe die Bereitschaft zur Parade. Kurz nach 15 Uhr legte die königliche Yacht, geleitet vom Schiff „Barbaric“ der ältesten englischen Gesellschaft zur Förderung der Seeschifffahrt des zu Beginn des 17. Jahrhunderts gegründeten „Trinity-Houses“ ab und näherte sich der Paradeanstellung, gefolgt von der Admiralitätsjacht „Cathartes“. In diesem Augenblick ging auf dem Flottenflaggschiff der Heimatflotte „Bellona“ ein Signal 1-6: Die Salubatterien aller 161 Kriegsschiffe schossen den Königsalut von 21 Schuß. Losender Jubel begleitete die Königsjacht, auf deren Kommandobrücke der König in Admiraluniform mit den Oberbefehlshabern, dem Ersten Lord der Admiralität, der Königin und den Mitgliedern der königlichen Familie stand.

Der königlichen Yacht folgten die Yacht der Admiralität und die Begleitschiffe mit den Gästen des königlichen Hofes, der Regierung, der Admiralität, des Oberbefehlshabers des Flottenstützpunktes Portsmouth und des Admiralitätsstabes. Die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter nahmen auf der „Strathmore“ an der Vorbesatzung teil, unter ihnen der Vertreter des Führers und Reichsfeldmarschalls von Hitler, der deutsche Abordnungsleiter, mit der deutschen Abordnung. In dem Augenblick, als die Königsjacht auf die gleiche Höhe mit den Flaggschiffen „London“ des ersten Kreuzergeschwaders der Mittelmeerflotte und des Flaggschiffes „Queen Elizabeth“ des Oberbefehlshabers der Mittelmeerflotte kam, präsentierten die Ehrenwachen und die Musikkapellen intonierten die Königshymne.

Dann fuhr die Königsjacht zwischen der 6. und 7. Reihe ein. Steuerbords lagen die Kriegsschiffe der ausländischen Mächte: das U-Boot „Kalew“ (600 Tonnen) Estlands, der polnische Zerstörer „Burza“, der schnelle türkische Zerstörer „Kocatepe“, der rumänische Zerstörer „Regina Maria“, die portugiesische Schaluppe „Bartholomeo Diaz“, das finnische Küstenwachtschiff „Mäinämäen“, das dänische Schiff „Niels Juul“, das schwedische Küstenwachtschiff „Drottning Victoria“, der japanische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Akigara“, der holländische schnelle kleine Kreuzer „Java“, der griechische Kreuzer „Georgios Averoff“. Auf dem deutschen Panzerkreuzer „Admiral Graf Spee“ waren die Offiziere in Galauniform, die Mannschaften in Blau angetreten. Auf dem Küsterkreuzer präsentierten die Ehrenwachen, während die Kapelle den Präsentiermarsch, die Fieder der deutschen Nation und anschließend die englische Hymne spielte. Rusterfüllt ausgerichtet stand die gesamte Besatzung an der Reeling, die Offiziere bei ihren Divisionen, die nicht eingeteilten Offiziere in einer gemeinsamen Gruppe. Den Schluß der ausländischen Schiffe bildeten das argentinische Schlachtschiff „Moreno“, das französische Schlachtschiff „Dunkerque“ und das amerikanische Schlachtschiff „Newport“.

Volle anderthalb Stunden hatte die Vorbesatzung gedauert. Während die Königsjacht an der Spitze der 5. Linie vor der „Queen Elizabeth“ ankerzte, brausten Marineflugzeuge in Staffeln über die Flotte. Dann kündete ein Kanonenschuß das Ende des Schaulustigen an und die Begleitschiffe durften die Linien entlangfahren.

Reichsinnenminister Dr. Frick in Wildbad

„Nur ein gesundes Volk kann sein Lebensrecht behaupten!“

Wildbad, 20. Mai.

Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnete am Donnerstagvormittag die 3. Reichstagung der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes, die vom 20. bis 22. Mai in Wildbad veranstaltet wird.

Die im Rahmen dieser Reichstagung am Donnerstag abgehaltene Jahreshauptversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft der deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes erhielt ihre besondere Bedeutung durch eine grundlegende Rede des Reichsministers Dr. Frick über die Gesundheitspflege im nationalsozialistischen Staat. Über 700 Teilnehmer, zumeist Amtsärzte aus dem ganzen Reich, waren im großen Saal versammelt, als Dr. Frick in Begleitung des Ministerpräsidenten Professor Meißner, des Staatsministers Dr. Schmidt und Dr. Dehlinger sowie des Abteilungsleiters für Volksgeundheit im Reichs- und preussischen Ministerium des Innern eintraf.

Nach Begrüßungsworten des Leiters der wissenschaftlichen Gesellschaft, Direktor im Reichsgesundheitsamt Dr. Schütt-Berlin, ergriff Reichsminister Dr. Frick das Wort zu seiner wiederholt von führerlichem Beifall begleiteten Rede, in der er u. a. ausführte:

Uns Nationalsozialisten will es heute fast unverwundlich erscheinen, wie frühere Regierungen der bevölkerungspolitischen und biologischen Entwicklung des Volkes verständnislos und untätig gegenüberstanden. Sie übersehen, daß nur ein erdgefundenes und rasse-reines Volk schöpferisch kulturelle wie wirtschaftliche Leistungen zu vollbringen vermag, und daß nur ein solches Volk im Kampf mit anderen Völkern sein Lebensrecht behaupten kann. Als wir 1933 an die Macht kamen, fanden wir im deutschen Volke die Anzeichen eines drohenden Unterganges vor.

Heute, nach mehr als vier Jahren nationalsozialistischer Staatsführung, können wir mit stolzer Befriedigung feststellen, daß die von uns beschrittenen Wege zur Befreiung der unsrerer Volksgesundheit und der Volksgesundheit drohenden Gefahren richtig gewesen sind und daß unsere Maßnahmen der erhoffte Erfolg nicht verfehlt geblieben ist.

Voraussetzungen einer gesunden Bevölkerungspolitik

Durch die Behebung der Arbeitslosigkeit und die Sicherung des deutschen Lebensraumes durch eine starke, achtunggebende Wehrmacht ist es uns gelungen, dem deutschen Menschen das verloren gegangene Vertrauen in die Staatsführung wiederzugeben und in ihm eine bejahende Lebens Einstellung zu wecken, die nun einmal die Voraussetzung für jede verantwortungsbewusste Familiengründung ist. Die weltanschauliche Schulung des Volkes in bevölkerungspolitischen Fragen und die materielle Unterstützung des Staates durch Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen und Steuerermäßigungen haben bewirkt, daß die Geburtenziffer von 969 126 im Jahre 1932 auf 1 261 273 im Jahre 1935 und rund 1 290 000 im Jahre 1936 angestiegen ist. Diese Zunahme der Geborenen bedeutet jedoch nur einen ersten Sieg gegenüber der Fehlschickung und der kinderlosen Ehe. Zur Sicherung eines ausreichenden Nachwuchses wird in der zweiten Phase der Kampfe gegen das Ein- und Zweikinder-System zu führen sein mit dem Ziele der drei oder vier Kinder aufweisenden deutschen Volkfamilie. Eine gesunde und wirksame Bevölkerungspolitik setzt voraus, daß der kinderreichen Familie wieder die Stellung und die Lebenssicherung gewährt werden, auf die sie als Erhalterin des Staates Anspruch hat. In diesem Sinne werden die Befolgsanordnungen für Beamte und die Tarifvorschriften für Angestellte und Lohnempfänger zu überprüfen, und wird für die hierdurch nicht erfassten Berufsgruppen ein Familienkassenausweis gesetzgeberisch noch herbeizuführen sein!

Gleichberechtigt daneben treten die Bemühungen einer Verschlechterung der Gesamtergebnisse unseres Volkes in gesundheitlicher und rassistischer Hinsicht entgegenzuwirken. Durch das

Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses

wurde zunächst der unheimlichen Vermehrung der erbkranken Stämme in unserem Volke entgegengetreten. Der Nationalsozialismus steht in der Anwartschaftsbarmachung erbkranker Volksgenossen in erster Linie eine wirksame Waffe gegen eine das Leben unseres Volkes stark bedrohende Gefahr. Das deutsche Gesetz hat den Beschluß über die Anordnung der Anwartschaftsbarmachung unabhängigen Gerichten übertragen und jedem Betroffenen ist die Möglichkeit gegeben, gegen die Entscheidung des Erbgesundheitsgerichts die Entscheidung des Erbgesundheitsobergerichts anzurufen. Außerdem kann eine Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt werden.

Wenn das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses bisher in einer im großen und ganzen ruhigen tribunalslosen Weise durch-

geführt werden konnte, so ist damit der beste Beweis für die Richtigkeit des Verfahrens gegeben. Ein weiterer Beweis hierfür wird auch dadurch erbracht, daß die ausländische Gesetzgebung sich immer mehr in den durch das deutsche Gesetz vorgezeichneten Bahnen bewegt. Steht dieses Gesetz eine negative Maßnahme der Erbpflege dar, so soll das

Erbgesundheitsgesetz

das Gefühl und die Verantwortung jedes einzelnen für die Wahrung der erbgesundheitslichen und rassistischen Belange bei der Eheschließung stärken. Durch die in dem Erbgesundheitsgesetz geschaffenen Eheverbote werden ja nur Eheschließungen erteilt für Fälle, in denen jeder vernünftige Mensch von der Eheschließung absehen würde. Darüber hinaus soll durch eine eingehende Eheberatung jeder Volksgenosse auf die Verpflichtung hingewiesen werden, sich den Partner zu suchen, mit dem er gesunde und artgemäße Kinder haben kann. Als Ergänzung gewissermaßen ist die Reinerhaltung unseres Volkes in rassistischer Hinsicht durch das Blutschutzgesetz in Verbindung mit dem Reichsbürgergesetz abschließend geregelt. Auch die Mischlingsfrage ist in einer Weise gelöst, daß das deutsche Volk keinen Schaden erleidet.

Bei der Bearbeitung und Durchführung dieser Gesetze sind die Kräfte des öffentlichen Gesundheitsdienstes hervorragend tätig. Alle diese Maßnahmen sind nicht danach zu beurteilen, was sie für den einzelnen bedeuten, sondern ob ihre Berechtigung damit begründet ist, daß sie unserem deutschen Volk nützen und ein gesundes Weiterbestehen ermöglichen.

Das Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens

Schuf einen für das ganze Reich einheitlichen Verwaltungsapparat in Form der Gesundheitsämter. In den zwei Jahren seit Bestehen des Gesetzes ist Erstaunliches geleistet worden. 745 Gesundheitsämter, und zwar 655 staatliche und 90 kommunale, wurden im Reich errichtet. Ein Reg. von Fürsorge- und Beratungsstellen wurde über das Reich ausgedehnt. Ihre Arbeitsleistung spiegelt sich in folgenden Zahlen wider:

In der Erb- und Rassenpflege wurden, abgesehen von den Untersuchungen zur Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses schon im ersten Jahre des Bestehens der Gesundheitsämter mehr als eine halbe Million Untersuchungen in erbdiagnostischer Hinsicht vorgenommen. In der Gesundheitsvorsorge und Krankheitsfürsorge steht zahlenmäßig die Schulaufsichtspflege an erster

Stelle. Im Jahre 1935 haben die Gesundheitsämter rund 7,5 Millionen Schulkinder laufend betreut. 1 361 000 Personen nahmen die Tuberkulosefürsorge in Anspruch.

Die Säuglingsfürsorge hat mehr als zwei Drittel aller Säuglinge erfasst, das ergibt etwa 800 000 Säuglinge. Dank der vielen Orts vorbildlichen Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsämtern und den Dienststellen der NSDAP ist die Säuglingssterblichkeit in erfreulichem Maße zurückgegangen.

Überblicken wir die Gesamtarbeit der Gesundheitsämter und ihrer Beratungsstellen, so können wir feststellen, daß schon im Jahre 1935 infolge des Ausbaues der Gesundheitsämter und der einheitlichen Arbeit mehr als sieben Millionen deutsche Menschen in gesundheitlicher Hinsicht von ihnen betreut worden sind. Berücksichtigt man dabei, daß ja nur solche Personen erfasst werden, die besonderer Betreuung bedürfen, so kann man bereits heute von einer umfassenden Gesundheitspflege des Staates sprechen. Das Reich kann auf seine Gesundheitsverwaltung stolz sein, gibt es doch kaum ein anderes Land, das ein gleich gut organisiertes Gesundheitswesen besitzt und derartige Leistungen auszuweisen hat.

Aufgabe der nächsten Jahre

wird es sein, sich dem inneren Ausbau der Gesundheitsämter zuzuwenden, nachdem die Gesetzgebung über die Gesundheitsverwaltung im großen und ganzen vorläufig abgeschlossen ist. Der Minister sprach zum Schluß den Ärzten des öffentlichen Gesundheitsdienstes seine Anerkennung aus für ihre Schaffensfreudigkeit. Ferner gedachte er der NSDAP und derjenigen Parteistellen, die in enger, verständnisvoller Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern gewirkt haben. Unser deutsches Volk gesund, rascher und stark für alle Zeiten zu erhalten, ist das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit.

Nach Reichsminister Dr. Frick sprachen Ministerialdirektor Dr. G. Schütt-Berlin über „Öffentliches Gesundheitswesen und Vierjahresplan“, Professor Dr. F. Loehner über „Ernährungsfragen im Rahmen des Vierjahresplanes“, Ministerialdirektor Dr. Weber über „Die Bedeutung des Veterinärwesens im öffentlichen Gesundheitsdienst“ und Ministerialrat Dr. Engel über „Familienfürsorge im Rahmen des öffentlichen Gesundheitsdienstes“.

Donnerstagnachmittag trat die Wissenschaftliche Gesellschaft der deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes zu einer Mitgliederversammlung zusammen, und ein Kameradschaftsabend beschloß den Tag. (Ausführlicher Tagungsbericht auf Seite 5)

Politische Kurznachrichten

Die Vorarbeiten für den Reichsparteitag

wurden nach einer Besprechung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley mit seinen Mitarbeiter in Nürnberg von nun an regelmäßig am 1. Juli beginnen. Vom 1. August an wird Dr. Ley in Nürnberg persönlich amtierend sein. Dr. Ley ist schuldig dann die im Entstehen begriffene „Kraft durch Freude“-Stadt.

Zu förmlichen Auseinandersetzungen

kam es in der belgischen Kammer bei der Behandlung der Amnestiefrage für die Flamen. Die nationalsozialistische Gruppe lehnte den Regierungsvorschlag als unzulänglich, die Liberalen lehnten ihn als zu weitgehend ab.

Der albanische Rebellenführer

Jamot Shkëmbaj, ein früherer Gendarmeriehauptmann, der zu den Rebellen des Putschführers von Argyroskroto gehört, wurde verhaftet. Die Rebellen sind auf der Flucht. Es kam zu mehreren blutigen Zusammenstößen zwischen ihnen und den Verfolgern.

Das BSW-Schießen

des Deutschen Reichsfliegerbundes erbrachte 342 565,57 RM, um 93 294,55 RM mehr als im Vorjahre. Die aus dem Bereich der Landesgebiete Südwest der NSDAP überwiesene Summe beträgt 13 644,91 RM.

Zum neuen Sowjetbotschafter

in Berlin ist der bisherige Sowjetbotschafter in Tokio, Jurjew, ernannt worden.

Der japanische Kreuzer „Mikagata“

trifft am Montag zu einem achtstägigen Besuch im Riefen Hafen ein. Am Dienstag reisen Kommandant Kobayashi und die erste Besatzung der Besatzung in die Reichshauptstadt. Am Donnerstag findet in Kiel ein japanischer Marinestag statt. Den Abschluß des Besuchs bildet eine Parade auf dem Kaiserreichhof in der Wit.

Der Besuch des Reichskriegsministers

in London und bei den britischen Parteimitgliedern findet in der englischen Presse große Beachtung.

Ein Geschwader von zehn Kampfflugzeugen

wird von England an Südschweden geliefert. Innerhalb der schwedischen Regierung das Recht zum Bau dieses Flugzeugtyps (Dawson-Flyer) mit 400 Stundenkilometer Geschwindigkeit in eigenen Fabriken erworben.

Gesetzliche Maßnahmen

zur Bekämpfung des Volksweissens Mant in Regierung des freistaates Irland, die in Londoner Haltung gegenüber Koffen abhebt.

Gegen Erinnerungsfeiern

am Grabe des Unbekannten Soldaten in Paris wendet sich der marxistische Innenminister Frankreichs und fordert, daß besonders während der Weisenausstellung politische Kundgebungen an diesem Grabe unterbleiben sollen.

Ergebnislos abgeblasen

wurde der Streik der Hausfrauen von Paris. Es ist dies der erste gewerkschaftliche Streik unter der Volksfront-Herrschaft, der ergebnislos abgeblieben ist. Dafür sind in Neuven 3000 Hausarbeiter angestreckert worden, so daß 53 Ecks wieder be- noch entlassen werden können.

Für die Modernisierung

der estländischen Landesverteidigung hat die estnische Regierung für die nächsten Jahre ungefähr 24 Millionen Reichsmark vorgesehen. Es ist jedoch bedauerlich keine Steuererhöhungen enthalten.

Der Ueberfall auf Myslenice

bei Krakau im Juni v. J. unter Führung des Präsidenten der Bezirksverwaltung Krakau der nationaldemokratischen Partei, wobei die fremdsprechenden geschloßen, die Pöbel entmannt und die Wohnung des Statisten zerstört wurde, findet nun in einem Prozeß in Warschau seine Sühne.

Auch die polnischen Kaufleute

haben in der Generalversammlung der Vertretung der polnischen Kaufleute die Ausschließung der Juden und jüdischen Firmen beschlossen. In Wien werden immer unerschämter: In Romien bei Romel kam es wegen unverständlicher Herausforderungen von Marktjuden zu blutigen Zusammenstößen mit polnischen Bauern.

200 freische Verbannete

sind auf Grund der Amnestie nach Damaskus zurückgekehrt, 30 000 Menschen bereiten den Verbannten einen jubelnden Empfang.

Auf Auba

wurde eine kommunistische Propaganda- und Spionazentrale ausgebaut. Besonders Interesse ergaben die verhafteten Kommunisten für die in kubanischen Häfen stationierten amerikanischen Kriegsschiffe.

Drei Arbeiter verhaftet

In Danzenau bei Wehrang wurden drei Arbeiter, die in Danzenau bei Wehrang verhaftet waren, beim Verlassen ihres Arbeitsortes von niederbrechenden Gestenmassen verhaftet. Drei wurden mit schweren Verletzungen abgeführt. Es besteht keine Hoffnung, den verhafteten vier Arbeiter lebend zu bergen.

Eine Stadt in Flammen

Koch Zeitungsmeldungen aus Manila (Philippinen) steht die 10 000 Einwohner große Stadt Paracale auf der Insel Luzon vollständig in Flammen. Tausende sind durch den Brand obdachlos geworden. Die Zahl der Verletzten ist groß, viele Einwohner sind in den Flammen umgekommen.

Die Trinkprache in Budapest

Budapest, 21. Mai

Bei einem Festessen zu Ehren der königlichen Gäste in der Ofener Burg hielt Reichsverweser Admiral von Horthy einen Trinkspruch, in dem er u. a. sagte: „Die Ausbaupolitik, deren Hauptgrundlagen von uns gemeinsam mit Oesterreich, unserem gemeinsamen Freund, in den Protokollen von Rom niedergelegt worden sind, hat sich bis heute als ergebnisreich erwiesen und ich bin überzeugt, daß diese Politik in viel stärkerer Weise nicht nur dem Wohlstand zugutekommen wird, sondern durch die Zusammenarbeit mit dem mächtigen Deutschland ein starker Expansionsfaktor für die Schaffung des wahren und dauerhaften Friedens und damit auch für die harmonische Zusammenarbeit der Völker werden wird.“

In seiner Erwiderung erklärte der König von Italien und Kaiser von Kesshopen u. a.: „Diese nunmehr bereits seit mehr als drei Jahren zum beiderseitigen Vorteil bewährte Politik, deren Grundlagen von unseren beiden Ländern und von Oesterreich, unserem Partnerstaat, gelegt worden sind, hat bereits in der ganzen Zone, in der sie wirksam zu werden bestimmt ist, günstige Ergebnisse hervorgerufen und läßt mit der herzlichen Zusammenarbeit Deutschlands jeden Tag mehr ihre Wirkung erkennen.“

Todessturz

eines deutschen Sportfliegers

Wien, 20. Mai

Der bekannte deutsche Sportflieger Graf Arco-Zinneberg ist am Donnerstag um 11.30 Uhr kurz nach seinem Start auf dem Flughafen Alpern beim Fliegen einer steilen Kurve in der Nähe der Ortschaft Ehlingen abstürzt. Er wurde tot auf den Trümmern seines Flugzeuges geborgen. Graf Arco-Zinneberg hatte am Pfingstflug über Oesterreich teilgenommen und wollte am Donnerstag nach München fliegen.

Vier Todesopfer eines Bootunglücks

Wie aus Soerabaha (Java) gemeldet wird, kenterte im Verlaufe von Schießübungen auf dem holländischen Kreuzer „De Ruyter“ ein Boot mit vier Mann der Besatzung ertranken

Die Welt in wenigen Zeilen

Deutschlandreise ungarischer Reiseschleute

Am 24. Mai trifft in Berlin eine Gruppe ungarischer Reiseschleuten ein, die auf Einladung und unter Führung der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDB) eine zehntägige Studienreise durch Deutschland unternehmen. Von Berlin aus führt die Reise nach Weismünde, Hamburg, Düsseldorf, Köln und Nürnberg.

Explosion in einer Eisengießerei

Sechs Arbeiter mit glühendem Eisen verbrannt

Wien, 20. Mai

In einer Eisen- und Metallgießerei in Wiener Neustadt ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Aus unbekannter Ursache lag der Deckel einer Gießgrube in die Luft und die glühende Metalle Masse ergoß sich nach allen Seiten. Sechs Arbeiter wurden schwer verletzt. Einige von ihnen dürften kaum mit dem Leben davonkommen.

„Bandungsmanöver normal“

Kapitän Wittenmann vor dem Landgericht

Untersuchungsausschuß

Landgericht, 20. Mai

Vor dem „Hindenburg“-Untersuchungsausschuß erklärte der bei dem Unglück getretete Wachoffizier Bauer, daß die Gaszellen des Luftschiffes nicht undicht waren. Weiter habe er weder einen Witzschlag noch statische Entladungen wahrgenommen.

Kapitän Wittenmann, der die letzte Fahrt des „Hindenburg“ als Beobachter mitmachte, erklärte, daß sich in der Führergondel im ersten Augenblick niemand eine rechte Vorstellung von der Katastrophe machen konnte. Wittenmann schilderte dann, wie sofort nach dem Aufschlag die Kapitäne Lehmann und Prueh und der Erste Offizier Sammit die Führergondel feuerbombeis verließen und buchstäblich in den Flammen verschwanden. Er hingegen wählte den entgegengesetzten Ausgange und wurde kaum behelligt. Im übrigen war das Bandungsmanöver vollkommen normal. Aus den Gaszellen wurde das Wasserstoffgas 15 Minuten vor der Explosion zum letztenmal abgelassen, aus den Gaszellen sechs Minuten vor der Katastrophe.

Schwäbische Chronik

In Bradenheim kürzte abends ein Mann auf der Treppe; er sog sich dabei eine schwere Schädelverletzung zu, der er bald nach seiner Entlieferung ins Kreiskrankenhaus erlag.

Im Alter von 96 Jahren ist in Schwann, Kreis Reutlingen, Frau Regina Wankmüller verstorben. Sie war die älteste Volksgenossin des Kreises Reutlingen und zugleich das älteste Mitglied der NS-Frauenenschaft des Kreises Württemberg-Heidenzollern.

Dem Kollisionsstich Hugo Tröfeler von Geislingen, Kreis Reutlingen, sprang, als er sich mit seinem Motorrad auf der Straße nach Heilbronn befand, ein Kettbollding Rad. Der Unfall war so heftig, daß Tröfeler Körte und Verletzungen an den Händen und im Gesicht davontrug. Der Kettbollding mußte den Sprung mit vom Leben bezahlen.

Am Samstag wird in der Hag-Guth-Halle in Elm die Wirtschaftsausstellung 'Das deutsche Heim', die von der Reichsleitung und von der Aufsicht der NSDF, geleitet wird, feierlich eröffnet. Die Ausstellung, die der deutschen Heimkultur und praktischen Hauswirtschaft dient, dauert bis 30. Mai.

In Weinstadt Nichter in Friedrichshafen wurde vom Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als Leiter für die Ortsgruppe Vogellang unterstellt. Nichter war beinahe drei Jahre lang Ortsleiter und Leiter der NS-Kreisverbände; er übte bei der Spitze des ganzen Landes die Aufsicht aus, die für die Ortsgruppen und die Ortsgruppenleiter zuteil wurde.

Im oberen Donautal sind die ersten Kitz-Verläufer eingetroffen; sie kommen aus Bannern und finden in Sigmaringen und Umgebung eine Woche Erholung.

Im Ebelweiler bei Freudenstadt fiel das zu einem Führer führende zweijährige Entleinchen des Landwirts Karl Keller so unglücklich vom Wagen herab, daß ihm die Hüder über den Leib gingen; im Bezirkskrankenhaus starb bei ihm kurz darauf.

Der 26 Jahre alte Landwirt Jakob Sapp in Schwanau, Kreis Heilbronn, geriet unter den plötzlich umstürzenden Gassenwagen. Er erlitt schwere Verletzungen an der Brust, denen er wenige Stunden nach dem Unfall erlag.

Auf der Fahrt von Sindelfingen nach Stuttgart wurde Organisationsleiter Hermann Hohentier von Weildersheim mit seinem Motorrad von einem Auto angefahren und auf die Straße geschleudert. Bei dem Sturz erlitt Hohentier einen doppelten Schädelbruch und wurde nach Stuttgart ins Marienhospital verbracht.

Ein 23jähriger Mädchen aus Schwanau, Kreis Heilbronn, hat schon seit längerer Zeit Spuren von Selbstmordgedanken gezeigt, was sich vor die Lokomotive eines Zugs. Mit schweren Verletzungen wurde es in das Wöhringer Kreiskrankenhaus verbracht, wo es bald nach seiner Entlieferung starb.

Der Reichsfinanzminister vor den württ. Gemeindebeamten. Stuttgart, 20. Mai.

Im Rahmen der von der Württ. Verwaltungskammer veranstalteten Posttagstreffen für Kommunalbeamte sprach am Donnerstagabend im vollbesetzten Saal des Gustav-Siegle-Hauses Reichsfinanzminister Graf Schöner in den Kreis. Unter den Zuhörern waren Ministerpräsident Bergentzler, Innenminister Dr. Schmid, Finanzminister Dr. Dehlinger, Gauwirtschaftsminister Vogt, Kreisleiter Bauer sowie andere Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes.

Nach kurzen herzlichen Begrüßungsworten durch Staatssekretär Waldmann ergriff der Reichsfinanzminister, von der Versammlung mit hartem Beifall empfangen, das Wort zu einer Rede, in der er vor den Kommunalbeamten in eindeutigen und klaren Gedankenansagen die Grundzüge nationalsozialistischer Finanzpolitik im Reich und in den Gemeinden darlegte. Unter Ablehnung einer zentralistischen Verwaltung bekannte sich der Nationalsozialismus zur gemeindefähigen Selbstverwaltung. Dem habe auf ständlichem Gebiet die Realsteuerreform durch Uebertragung der freifinanzierten Grundsteuer und der ertragreichen Gewerbesteuer an die Gemeinden Rechnung getragen.

Das Ziel der gegenwärtigen Bestrebungen sei, Leistungsfähigkeit und Aufgabenbereich der Gemeinden einander anzupassen. Auf diesem Gebiet lägen beispielsweise der für Süddeutschland neue Gewerbesteuerausgleich zwischen Wohn- und Betriebsgebieten und die geplanten Maßnahmen zur Befestigung von Pflanzengemeinden und Bildung von Zweckverbänden. Für egoistische Bestrebungen einzelner Gemeinden sei kein Raum mehr. Im Augenblick sei es die dringlichste Aufgabe der Gemeindefinanzpolitik, dem Reich die Wege zur Erfüllung seiner großen Aufgaben, Aufbau der Wehrmacht und Durchführung des Vierjahresplanes zu ebnen.

Die Sondertagungen am Gauing der NSDF. Stuttgart, 20. Mai.

Am Samstag der NSDF, Württemberg - Heidenzollern, der, wie bekannt, vom 4. bis 6. Juni 1937 in Stuttgart stattfindet, werden am Samstag, den 5. Juni, eine größere Anzahl von Sondertagungen abgehalten werden, an denen die verschiedenen Kreise eingehend ihre Aufgaben erörtern. So werden die Kreisleiter, die Organisationsleiter, die Personalamtsleiter und das Ausbildungsausschuss, die Kreise für Schulung und Propaganda, das Gauwirtschaftsausschuss, das Amt für Kommunalpolitik, das Gauwerk, das Gauamt für Technik, ihre Sondertagungen haben.

Flugunfall bei Böblingen. Böblingen, 20. Mai.

Am Donnerstag gegen 13 Uhr wurde ein Verkehrsflugzeug der Strecke Stuttgart-Friedrichshafen kurz nach dem Abflug in Böblingen infolge unruhiger Bodenberührung stark beschädigt. Hierbei kam der Maschinenhelfer Jeske und der Fluggast Flügler ums Leben. Der Fluggastführer wurde schwer, drei Fluggäste leichter verletzt.

Eingeklemmt im sinkenden Schiff. Der tragische Tod eines Maschinenassistenten. Eigenbericht der NS-Presse. Mü. Bremen, 20. Mai.

Aus der Verhandlung des Seemanns-Bremmerhagen anlässlich des Zusammenstoßes zwischen den Dampfern 'Hermes' und 'Lippe' werden nachträglich erschütternde Einzelheiten über den Tod des Maschinenassistenten Schröder auf dem Dampfer 'Hermes' bekannt: Die Tür der Kammer des Maschinenassistenten wurde durch den Zusammenstoß der Schiffe eingedrückt und mit Wasser angefüllt. Drei Ingenieure und ein Heizer brachten die Verhinderung der Kammer auf, um an den völlig eingeklemmten Assistenten heranzukommen. Sie konnten seinen Oberkörper, während sich das Schiff schon auf die Seite legte, noch freilegen. Obwohl das Wasser höher und höher stieg, arbeiteten die Männer unter Einsatz ihres Lebens fieberhaft, um ihren Kameraden zu retten. Wenige Minuten länger noch hätten sie Zeit haben müssen - und die Hilfsaktion und das Hilfswerk wäre gelungen! Aber die Flut stieg unaußhaltbar weiter und so mußte der Kapitän, um nicht auch noch das Leben der anderen Männer aufs Spiel

Todesopfer der Motorradfahrer. W. Schorndorf, 20. Mai.

Am Donnerstag gegen 14.30 Uhr ereignete sich auf der Straße Schorndorf-Debsch, zwei Kilometer von Schorndorf entfernt ein Motorradunfall, der ein Todesopfer forderte. Der etwa 30jährige Mechaniker Schaal aus Geroltesheim fuhr auf seinem Motorrad mit Beifahrer mit übermäßiger Geschwindigkeit in die dortige Kurve, wurde aus der Fahrbahn geschleudert und fuhr 60 Meter zwischen Straßengraben und Straßendämmung weiter. Dabei geriet das Motorrad in Brand und Schaal fing an zu brennen. Er stürzte in den Graben, wobei er und sein Beifahrer Karl Lehmann, ebenfalls aus Geroltesheim, schwer verletzt wurden. Ein des Wegs kommender Lastkraftwagen leistete die erste Hilfe und brachte die Verletzten ins Kreiskrankenhaus. Während des Transportes starb Schaal. Bei dem Beifahrer wurde ein Schädelbruch, ein Bruch des Handgelenks und ein Mittelfußknochenbruch festgestellt.

Unter den Nädern des Anhängers. Biberach/Miß, 20. Mai.

Ein schreckliches Ende nahmen die Pfingstferien für den 13jährigen Erwin Traja aus Ulm der mit einem gleichaltrigen Freund in Biberach auf Besuch weilte. Am Mittwochnachmittag unternahm er mit seinem Freund und dessen Taute von Biberach aus eine Radfahrt ins Jordanbad. In der Nähe der Abzweigung der Straße nach Hagenbuch wurde die Radfahrergruppe von einem Pkw überholt. Offenbar mit Rücksicht auf entgegenkommende Fahrzeuge bog der Lastwagenführer sofort nach dem Überholen scharf nach der rechten Straßenseite ab. Dabei wurde der an der Spitze der Radfahrergruppe fahrende Erwin Traja vom Anhänger erlegt und vom Rad geschleudert. Er kam so unglücklich zu liegen, daß sowohl das vordere, als auch das hintere doppelbereifte Rad des schweren Wagens über den Jungen hinwegging. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Bedauernswerte ins Bezirkskrankenhaus Biberach eingeliefert, wo er sofort einer Operation unterworfen wurde.

Marktblerichte. Stuttgarter Schlachtlehmann. vom Donnerstag, 20. Mai.

Kuttelb: 5 Ochsen, 50 Bullen, 64 Röhre, 84 Färsen, 815 Kälber, 616 Schweine. Preise: Ochsen - Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Röhre a) 42, b) 38, c) 26 bis 32, d) 22 bis 24; Färsen a) 43; Kälber B Andere Kälber a) 43 bis 65, b) 53 bis 65, c) 47 bis 50, d) 40; Schweine a) 52, b) 1. 52, b) 2. 52, c) 51, d) 48, e) 46, f) 46, g) 46, h) 46 bis 50 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh: a-Röhre, a- und b-Röhre, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft, Kälber sehr lebhaft, Schweine zugeteilt. Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 20. Mai. Ochsenfleisch a) 75 bis 78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Rindfleisch a) 72 bis 75, b) 58 bis 60; Färsenfleisch a) 75 bis 78; Kalbfleisch a) 80 bis 87, b) 85 bis 97, c) 70 bis 80, d) 70 bis 80; Hammelfleisch b) 80 bis 90, c) -, d) 70 bis 78; Schweinefleisch b) 78 RM. für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kalbfleisch lebhaft, Hammelfleisch lebhaft, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig. Wälder Edelmetallepreise vom 20. Mai: Fein Silber Grundpreis 42.20, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinsilber 5.40, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 5.35, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 5.25 RM. je Gramm.

zu sehen. Mithingegen den Befehl zum Verlassen des Schiffes geben. Es blieb kein anderer Weg. Als man den eingeklemmten Kameraden aufgab und die Kajüte verließ, strömte das Wasser schon über ihn hinweg. Mit Mühe gelang es der Besatzung nun noch, sich durch einen Sprung vom Schiff zu retten.

Sechshalb Jahre Zuchthaus für Pierre Bauer. Trier, 20. Mai.

Heute um 9.30 Uhr morgens wurde das Urteil gegen den der widerrechtlichen Unzucht angeklagten römisch-katholischen Pierre Bauer verkündet: Der Angeklagte erhielt wegen Verbrechens nach § 174,1,1 in fünf Fällen und wegen Vergehens nach § 175 alter Fassung insgesamt fünf Jahre und sechs Monate Zuchthaus. Ein Jahr der Strafe gilt durch die Unterzuchthaushaft als verbüßt. Dem Angeklagten Bauer wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, daß das Gericht die Zubilligung mildernder Umstände für den Angeklagten abgelehnt hat. Erschwerend ist ins Gewicht gefallen, daß der Angeklagte die Seelen der jungen Leute, die ihm als ihrem Ortsparter geradezu unbegrenztes Vertrauen entgegenbrachten, in gewissenloser und gemeinster Weise vergiftet hat. Wenn auch lehrreich, daß die vorgelegten kirchlichen Behörden mindestens seit dem Jahre 1927 von dem Treiben des Angeklagten Kenntnis hatten und ihm trotzdem durch Befassung in seinem Amt wieder von neuem die Möglichkeit gaben, in gleicher Weise strafbare Handlungen zu begehen, so wird dies doch durch die ganz Art der strafbaren Handlungen unter Ausnutzung seines geistlichen Amtes mehr als ausgegogen.

Marktblerichte. Stuttgarter Schlachtlehmann. vom Donnerstag, 20. Mai.

Kuttelb: 5 Ochsen, 50 Bullen, 64 Röhre, 84 Färsen, 815 Kälber, 616 Schweine. Preise: Ochsen - Bullen a) 40 bis 42, b) 38; Röhre a) 42, b) 38, c) 26 bis 32, d) 22 bis 24; Färsen a) 43; Kälber B Andere Kälber a) 43 bis 65, b) 53 bis 65, c) 47 bis 50, d) 40; Schweine a) 52, b) 1. 52, b) 2. 52, c) 51, d) 48, e) 46, f) 46, g) 46, h) 46 bis 50 RM. für je 50 Kilogramm Lebendgewicht. Marktverlauf: Großvieh: a-Röhre, a- und b-Röhre, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft, Kälber sehr lebhaft, Schweine zugeteilt. Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 20. Mai. Ochsenfleisch a) 75 bis 78; Bullenfleisch a) 72 bis 75; Rindfleisch a) 72 bis 75, b) 58 bis 60; Färsenfleisch a) 75 bis 78; Kalbfleisch a) 80 bis 87, b) 85 bis 97, c) 70 bis 80, d) 70 bis 80; Hammelfleisch b) 80 bis 90, c) -, d) 70 bis 78; Schweinefleisch b) 78 RM. für je 50 Kilogramm. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kalbfleisch lebhaft, Hammelfleisch lebhaft, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig. Wälder Edelmetallepreise vom 20. Mai: Fein Silber Grundpreis 42.20, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm, Reinsilber 5.40, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 5.35, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 5.25 RM. je Gramm.



Die Frauenburg am Ruaha-Fluss.

60. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Wie, fragte sich Frau Schlegel, konnte der Fremde sie bereits entdeckt haben? Nun, vielleicht hatte er sich ebenfalls auf dem Gerüst betunden oder die dort oben Arbeitenden hatten ihm die Kunde zugerufen! Und nun kam er, das schlechte Gewissen in Person, um sich zu vergewissern, wer sich da näherte. Frau Schlegel nickte, Run gut. Run war sie auch gegen diesen Mann gewappnet. Ihre Lippen preßten sich zusammen. Dann wandte sie sich um und winkte stumm. Schwiegend setzte die Kolonne ihren Weg fort. Sie bog vom Fluß ab und benutzte den schmalen Pfad, der schnurgerade zur Pflanzung führte. Der Mann war verschwunden, wurde dann wieder sichtbar, verlor sich hinter der Gruppe dicht beieinander stehender Dornbüsche und war, als er wieder zum Vorschein kam, bedeutend näher gekommen. 'Er hat Mut!' durchschloß es Frau Schlegel, aber sie schloß verächtlich. Auch ein Leopard hat Mut, wenn er einen abtötet. Wenn Menschen anfallen, darf man ihn deshalb schonen. Sie schritt schneller aus, als könne sie die Entscheidung nicht erwarten. Das Haus, nun bedeutend näher gerückt, grüßte Holz herüber. Run war das Gerüst auch schon mit dem blauen Augen erkennbar. Hinter den Dornbüschen kente sich der Pfad, und der Mann war wieder einmal für einige Augenblicke ihrer Sicht entzogen. Aber er kam an der Stelle wieder zum Vorschein, an der sie sein Auftauchen erwartet hatte. O, sie konnte die Heimat noch, hätte in tiefer Finsternis und mit verbundenen Augen diesen Weg gefunden! Wegda schritt bleich, aber gefest, an der Seite der Mutter. Aber plötzlich blieb sie ruckartig stehen.

„Großer Gott!“ flammelte sie. Doch dann ließ sie einen Jubelschrei aus, rannte geradeaus und sank wenige Augenblicke später an die Brust Jimmy Turners.

14. Kapitel.

Die Verteilung der Post gestaltete sich in den Gefangenlagern regelmäßig zu einem Fest, aber auch in den Lazaretten herrschte an diesen Tagen erhöhtes Leben. Nur für Grete kam kein Brief. Schwester Ewelina mußte jedoch dafür hundert Erklärungen. Vor allen Dingen erklärte sie es für überhaupt glatt unmöglich, daß eine Antwort da sein könne. 'Wie denn auch? Jetzt schon im April? Angenommen, der Brief benötige fünf bis sechs Wochen hin und die gleiche Zeit zurück, das seien allein schon elf bis zwölf Wochen. Ja, und dann müßte die Antwort doch auch erst geschrieben werden. Würde sie denn, ob die Mutter oder Schwester Zeit genug hätten, sich sogleich hinzusetzen und zu antworten? Nein, wahrscheinlich würde mit der Abfassung der Antwort noch einmal eine Woche vergehen, bitte, da käme man also schon auf wenigstens dreizehn Wochen. Dreizehn Wochen, ach, du liebe Zeit, das sei ein ganzes Vierteljahr. Mithin könne die Antwort vom Ruaha nicht vor Ende Mai in Lindl eintreffen. Vorausgesetzt,' fügte sie hinzu, 'daß alles glatt geht und unterwegs keine Verzögerungen entstehen. Ziehen Sie doch die riesige Entfernung in Betracht, Fräulein Grete!' 'Also weiter warten, weiter warten!' Grete hatte sich längst ein Tätigkeitsfeld gesucht. Sie wäre erfüllt in ihrem Kummer, hätte man ihr die Beschäftigung verweigert. Aber die möglichen Stellen waren im Gegenteil froh, als sich ihnen die deutsche Hilfschwester zur Verfügung stellte, und so tat Grete denn schon seit Wochen Dienst im Hedwig-Spital, in dem die deutschen Verwundeten, die in Gefangenschaft geraten waren, untergebracht wurden. Die englischen Schwestern sprachen kein Wort Deutsch, so daß die Verständigung oft schwierig war. Seit aber Grete im Spital weilte, mickelte sich alles zur vollsten Zufriedenheit ab. Die Arbeit war schwer, erforderte eine große

Gebuld, aber Grete fühlte sich glücklich, den armen Landesleuten helfen zu können. Sie schrieb Briefe für sie, erledigte ihre kleinen Einkäufe, wachte oft nächtelang am Lager eines Fiebernden und entledigte sich aller ihr von der Spitalleitung übertragenen Arbeiten mit einer Hingabe, die ihr allseitige Anerkennung eintrug.

Ihre dienstfreie Zeit brachte sie im Schwesternheim zu, wo sie seit ihrer Wiederherstellung ein freundliches Zimmer mit Evelyn teilte. Die junge Engländerin lernte deutsche Vokabeln, ja, sie hatte sich vorgenommen, in sechs Monaten die deutsche Sprache zu beherrschen. So losen denn die beiden jungen Mädchen oft ganze Abende beilammen und das Band der Freundschaft wurde im Laufe der Zeit nur fester und inniger. Es wurde Mai.

Vom Ruaha kam keine Antwort.

Grete meinte oft in diesen Tagen, aber niemand, selbst nicht Evelyn, sah ihre Tränen. Wehr und mehr quälte sie der schreckliche Gedanke, Mutter und Schwester könnten die Pflanzung überhaupt nicht erreicht haben. Dazu kam, daß sich auch von Peter nicht die geringsten Nachrichten erhalten ließen. Fast täglich kamen Verwundetentransporte von der Front und stets waren unter den vielen, die man von den Lastautos hob, auch einige deutsche Soldaten, die im Hedwig-Hospital Aufnahme fanden. Immer dann fing ihr Herz an, schneller zu schlagen.

Aber die vertrauten Jäger, die sie suchte, fand sie nicht. Sie sah in fremde Gesichter.

Konnte es jedoch nicht möglich sein, daß die verwundeten Kameraden etwas von Peter wußten? Natürlich bestand diese Möglichkeit und sie unterließ nichts, um sich Gewißheit zu verschaffen. Von Bett zu Bett ging sie. Aber immer wieder schüttelten die Armen ihre bleichen Köpfe. Peter Dorn? Ein Unteroffizier Peter Dorn? Ja, den Namen konnte man. Aber wo er steckte - nein, das wußte niemand. So war auch er vielleicht inzwischen schon längst gefallen! Ach, wer gab ihr endlich Gewißheit und erlöste sie aus diesen schier übermenschlichen Qualen?

(Fortsetzung folgt.)

Liebe im Frühling

Von E. C. Christoph

Jetzt kommt die Zeit, von der die Dichter singen, daß die Liebe erwache. Es muß etwas Wahres daran sein, denn als ich gestern vormittag zu meinem Schuhmacher kam, hörte ich schon von weitem, wie er frohe Lieder pfliff und nach dem Takt die Stiebel nähte.

„Kann, Meister,“ sagte ich erstaunt, „so vergnügt?“

„Das ist der Frühling und das macht die Liebe,“ erwiderte er zwischen zwei Nähten und trillerte sich ein.

Kopfschüttelnd ging ich zu meinem Milchfräulein. „Fräulein Frieda,“ begann ich, „heute endlich möchte ich meine Milchrechnung von Weihnachten bezahlen.“

„Reine Zeit,“ entgegnete sie hastig und puderte sich die Wangen. „heute habe ich gar keine Zeit, ich bin verabredet, werde mich vielleicht verloben. Ja, das macht der Frühling,“ lächelte sie und faulte aus dem Laden.

„Und die Liebe,“ rief ich ihr nach, aber sie hörte nicht mehr.

Da legte mein Freund Franz an mir vorbei, ohne zu grüßen.

„Mensch,“ drückte ich ihm nach. „Franz wo willst du denn hin?“

Hastig drehte er sich um. Sein Haar war wirt, sein Schlipf verkrüppelt und in der zitternden Hand trug er eine Art zerkrümmerten Blumenstrauch.

„Nicht hat's,“ kramelte er verstört. „Lieber Freund, nicht hat's.“

„Am Gottes willen, Franz,“ erwiderte ich erschrocken. „wo hat's dich denn?“

Franz zeigte auf die Stelle, wo sein Herz gefesselt haben würde und stöhnte: „Die Liebe, mein Lieber, die Liebe.“

War denn die ganze Welt verrückt geworden? Müde und matt und mit einem leistungsfähigen Gefühl in den Knochen betrat ich nach diesen ungewohnten Erlebnissen wieder meine möblierte Stube.

Und plötzlich fand ich, daß die Sonne wirklich heller schien, ja, daß sogar die Spagen von den Dächern lingen. Ich riss das Fenster auf. Von irgendwo scholl Musik. Ich atmete tief. Jetzt spürte ich es deutlich. Die Dichter hatten doch recht. Das war die Zeit des holden Lenzes und des frohen Frühlings die wunderbare Zeit der Liebe. Niemand konnte sich ihr entziehen. Der Schuhmachermeister nicht und nicht mein Milchfräulein Frieda, mein Freund Franz nicht und auch ich nicht, niemand, niemand...

Da öffnete sich meine möblierte Tür. Fräulein Hilde betrat mein Zimmer. Hilde, meiner möblierten Wirtin reizendes Tochterlein. Ihr Haar flatterte mutwillig um ihr hübsches Köpfchen, aber ihre schönen dunklen Augen glänzten feucht. Ich ahnte schon, weshalb.

Klangen nicht die Frühlingsglocken aus der Ferne, funkelt der Frühling nicht auch in ihrem roten Blut, fröhlich nicht der warme, lockende Wind auch an ihrem Fenster in lauen Nächten lind entlang?

„Ich bringe hier Ihre geplätteten Krüge,“ sagte Hilde und verließ meinen möblierten Raum hastig und scheinbar voller mädchenhafter Scheu. Nach drei Minuten war sie wieder da.

„Hilse,“ fragte ich. „Fräulein Hilde, was bringen Sie Gutes?“

Ihre geplätteten Oberhemden,“ entgegnete Hildchen, aber ihre Augen, land ich, glänzten noch feuchter.

Ich stand rasch auf, doch sie enteilt abermals.

„Nun, Hilde,“ lächelte ich und trat ganz nahe an sie heran.

„Hier sind auch noch Ihre gestopften Socken,“ sagte Hildchen, aber da hielt ich auch schon ihre kleine Hand.

„Ich weiß ja,“ flüsterte ich. „Hildchen, was Sie ruhig zu mir wagt, ich kenne ja Ihre Gesühle, haben Sie das Vertrauen zu mir, sprechen Sie ohne Scheu das große Wort, sprechen Sie ruhig aus, was Ihr Herzchen in dieser wundervollen Frühlingzeit bewegt. Was ist das für eine geheimnisvolle Macht, die Sie dreimal in mein Zimmer zwängt, was treibt Sie zu mir?“

„Ihre Lieberlichkeit, mein Herr,“ lautete mein Hildchen empört, „vielleicht stellen Sie in Zukunft einen Diener an, der Ihnen Ihre Sachen hinterher trägt.“

Dann knollte sie die Tür hinter sich zu.

Kapitän Bruß außer Gefahr

Neuhof, 11. Mai

Ueber den Gesundheitszustand der Gäste und Besatzungsmitglieder des „Hindenburg“ melden die letzten Krankenhausberichte, daß Kapitän Bruß, der erste Offizier samt den Besatzungsmitgliedern Deutliche, Schänker, Fischer und Schädler sich endgültig auf dem Wege der Besserung befinden, ebenso die Fahrgäste Winholt und Hirschfeld. Die Besatzungsmitglieder Herzog, Leibrecht und Ritter sind noch nicht über alle Gefahr hinweg.

König Georg — Herr der City

Zugs zuvor hatte König Georg VI. in der traditionellen Form auch die Herrschaft über die Londoner City übernommen, indem er vom Lord-Überbürgermeister das Stadtschwert übernahm.

Kunststoffe — woraus und wofür?

Fragen um die deutschen Kunststoffe — Ihre Herstellung und Verwendung

Die Umstellung der deutschen Wirtschaft auf heimische Rohstoffe begegnet einem sehr starken öffentlichen Interesse. Viele Volksgenossen wissen zwar, daß es Kunststoffe gibt; wie sie hergestellt, wie ihre Eigenschaften und ihre Verwendung sind, darin sind die Begriffe noch sehr verschwommen. Im neuen Heft „Der Vierjahresplan“ (Centralverlag der R.D.M.F.) gibt nun Dr. Pabst vom Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe hierüber eine ausgezeichnete Darstellung. Auf Grund sehr übersichtlicher Tabellen erfahren wir, wie Kunststoffe aus Zellulose, aus Milch, aus Kohle und Luftstickstoff und auf der Grundlage von Vinyl hergestellt werden.

Die sogenannten „plastischen Massen“, also diejenigen Kunststoffe, die unter gewissen verschiedenen Bedingungen plastisch und in diesem Zustand leicht verformbar sind, finden eine besonders eingehende Würdigung. Hierzu gehört der älteste Kunststoff, das bereits vor etwa 70 Jahren erfindene Zellulose oder Zelluloid, die Vulkanisier, die aus Zellulose hergestellt wird, und das Kunsthorn, das vor etwa 25 Jahren aus dem Eiweiß der Milch, dem Kasein, oder Kasein zuerst gewonnen wurde. Ferner erörtern hier die Kunstharze, deren technische Entwicklung auch schon 30 Jahre zurückliegt. Zu dieser Gruppe der Kunstharz-Prekursorie zählt auch das Parthol. In seiner Herstellung verwendet man außerordentlich Sulfonamide, die mit Kunstharz bestrichen unter Druck und Wärme einwirkend unlöslich miteinander verbunden werden. Bei diesem Verfahren findet gleichzeitig eine Verdichtung des Holzjes statt, so daß das entstehende Parthol die Eigenschaften der ausländischen Hart-hölzer erhält.

Die Eigenschaften sich mit Formalin zu einem harzähnlichen Körper zu kondensieren, besitzt auch der als Düngemittel in großem Ausmaß chemisch erzeugte Harnstoff. Er ist ein farbloses Kristallpulver etwa unterem Rohsalz im Aussehen ähnlich. Auch die Harnstoffharze haben die Eigenschaft, bei Einwirkung von Druck und Wärme einen unlöslichen festen Körper zu bilden. Da sie sich durch Zugabe geeigneter Füllstoffe dem jeweiligen Verwendungszweck anpassen, unterscheiden wir auch hier Prekursorien, Hartpapier und Hartgummi.

Ferner weist Dr. Pabst auf eine neue vor acht Jahren entdeckte Kunststoffgruppe hin, die beruhen ist bei der Durchführung des Vierjahresplanes eine ganz besondere Rolle zu spielen. Es sind dies jene Kunststoffe, welche in der Chemie als Vinylverbindungen bezeichnet werden. Diese haben die Eigenschaft, durch Einwirkung von Licht, Wärme oder anderen Einflüssen sich chemisch zu verändern, wobei sie aus dem gasförmigen in den fälligen, von diesem in den festen Zustand überzugehen pflegen. Sie alle zeigen

kein Kristallgitter und werden deshalb ebenfalls hohl als Kunstharze bezeichnet.

Von den Zelluloseerzeugnissen interessieren als Austauschwerkstoff Vulkanisier, Erythrinmassen aus Zelluloseacetat, die Triacetat-lösungen und die Nitrocellulose. Von diesen beansprucht die Vulkanisier die erste Stelle. Ihre außerordentliche Festigkeit, verbunden mit einer ungewöhnlichen Zähigkeit hat ihr von jeher ein großes Anwendungsgebiet angedeutet. In Apparaten, in denen starke mechanische Kräfte aufgespannt werden, wird sie in großem Umfang eingebaut. Da sie in leichtem Zustande eine gewisse Verformbarkeit besitzt, lassen sich Hohlkörper „ziehen“, die nahezu unzerbrechlich sind. Die Anwendungsgebiete des Kunsthorns liegen hauptsächlich in der Knopf- und Schmalzindustrie. Insbesondere verdrängen sie hier die ausländischen Hornarten.

Sehr groß ist die Anwendungsmöglichkeit der Phenol- und Harnstoffharze. Als Edelkunstharze haben sie das Eisenblech — ihre Elastizität ist größer als die des Eisenblechs — in der Schweißindustrie ersetzt. Groß ist auch ihr Anwendungsbereich in der Möbelindustrie. Mit dem Kunsthorn teilen sich die Edelkunstharze in den Markt der Möbelindustrie. Die Verformbarkeit aus Phenolharz und Harnstoffharz sind seit Jahren in allen Industriezweigen eingeführt. Große Formgebung, ihre Farbenvielfalt, große Festigkeit, chemische Beständigkeit, vollkommene Unlöslichkeit, schlechte Leitfähigkeit für Wärme und elektrischen Strom bieten dem Konstrukteur so viele Möglichkeiten, daß sie in von Jahr zu Jahr steigendem Maße Verwendung finden. Metall, Marmor, Hartgummi, Edelhölzer, Porzellan haben bereits einen Teil ihrer Anwendungsgebiete an die Prekursorien abgegeben.

Die Industrien der elektrischen Apparate, der Hauswaren, Meßgeräte, Luxuswaren bedienen sich schon seit Jahren dieser Kunststoffe. Als Hartgummi und Hartpapier finden wir sie in Form des Zahnrads in jedem Kraftwagen. Im Holzlager ist die Lagerschale nicht mehr aus Bronze oder Pechholz, sondern wegen der vielen damit verbundenen Vorteile aus Hartgummi oder Hartholz. Neue Anwendungsgebiete sind in Aussicht genommen. Die Kunststoffe auf der Basis von Polyäthyl (die sogenannten Vinylverbindungen) finden weitgehende Verwendung als Austauschstoffe für Metalle, z. B. an Stelle von Eisen, Messing, Kupfer oder Blei, sowie für Gummi, Leder, Boden- und Wandbelagstoffe.

Der Vierjahresplan findet die deutsche Kunststoffindustrie einsatzbereit: Die Grundlage der ausgedehnten Verwendung von Kunststoffen, nämlich die Kenntnis ihrer Erzeugung und Verwendungsmöglichkeiten ist vorhanden. Nur eine Verbreiterung der bestehenden Grundlage ist erforderlich. Sie wird im Zuge des Vierjahresplans erfolgen.

Flugkapitän „Hanna“

Ein Gespräch mit Deutschlands Meisterin im Segelflug

Ein Mitarbeiter der tagesheftlichen R.S.-Presse hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit der bekannten deutschen Segelfliegerin Hanna Reitsch, die dieser Tage zum Flugkapitän ernannt wurde.

Fräulein Hanna Reitsch läßt einen sehr ernsten und nicht immer gefährlichen Beruf aus der den ganzen Einsatz der Persönlichkeit verlangt: Sie ist Versuchsstiegeleiterin des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug in Darmstadt. Ihr ist die Aufgabe übertragen, zur Lösung wissenschaftlicher Probleme bei den verschiedenen Witterungslagen die Luftströmung zu erforschen. Doch heißt es, bei jedem Wetter, je nach den Erfordernissen der Lage zu starten, gleichgültig mit welchem Fluggerät — jeder Kulturflug muß ausgeführt werden mit ganzer Hingabe und keinem Fingerzucken.

Und noch eine weitere und wir sie sagt noch wichtigere Aufgabe ist der Fliegerin übertragen: sie trägt neue „Riten“ ein, erprobt ihre Leistungsfähigkeit und ihre guten Eigenschaften. Von diesem Examen hängt oft Leben und Gesundheit der jungen Nachwuchsflieger in der Segelfliegerei ab und nur wirklich gute Fliegerinnen dürfen durch diese Prüfung rutschen.

Aber die ganze bisherige fliegerische Vergangenheit dieser Frau gibt die Gewähr, daß Hanna Reitsch ihren verantwortungsvollen Beruf ganz ausfüllt, denn sie ist die unumstrittene Meisterin unter den deutschen Segelfliegerinnen und Inhaberin sämtlicher Frauenweltrekorde im Segelfliegen. Sie nahm an verschiedenen Segelflugerpeditionen nach Südamerika teil und war immer mit ausserordentlichem Erfolge. Als erste Frau der Welt holte sich Hanna drüber das Leistungsabzeichen, das einen Dauerflug von fünf Stunden, eine Strecke von 50 Kilometer und eine Höhe von 1000 Meter über Start fordert. Die „Segeltrophäen“ im Zimmer der Fliegerin in der

ältesten Wohnvilla, Indianerfeste und Schlangenhäute, erzählen von diesen Taten.

Weltrekordflug 1934: Darmstadt — Reutlingen

Im August vergangenen Jahres hatte Hanna eine ganz hervorragende Leistung aufgestellt: Im Zielflug legte sie von der Höhe der Strecke nach Nürnberg (133 Kilometer) im Segelflug zurück. 1934 war von ihr sogar ein Weltrekord hingelegt worden mit einem 160-Kilometer-Flug von Darmstadt nach Reutlingen.

Hanna Reitsch weiß sich auch in kritischen Situationen zu helfen. Das hat sie damals bewiesen, als sie sich — es sind vier Jahre her — in Oranien von Wolf Hirth auf 500 Meter in die Höhe schleppen ließ und dabei in ein schlimmes Unwetter geriet. Dreiviertel Stunden war sie damals in Gewitterböden, in Wolken, meist im Blindflug herumgeirrt. Aber auch die schönste „Wasserschlucht“ konnte ihr nichts anhaben: Im Reutlingen kam sie zur besseren Orientierung auf dem Riesengebirgsflamme angelangt. Wenige Minuten später landete das erste mal ein Segelflugzeug bei der Tiefenbaude.

Hanna Reitsch ist eine geborene Schmetterin. Sie stammt aus Hirschberg, wo ihr Vater Augenarzt ist. Nach ihrem Abiturienexamen hatte sie sich erst medizinischen Studien gewidmet — und es brauchte viel Geduld und viel Kleinarbeit bis sie als winzige Frau schließlich in der Verkehrsschule in Stettin landete. Heute fliegt sie die großen Motormaschinen ebenso sicher und zuverlässig wie Segelfleiter. „Ich wollte fliegen, solange ich leben und denken kann“, sagte sie einmal von sich selbst. Und ihre Mutter erzählt, daß schon die kleine Hanna einmal von einem Berge springen wollte. Kein Wunder also, daß aus dem Mädchen Deutschlands erster weiblicher Flugkapitän wurde...

Was es nicht alles gibt!

Schmud mit Geschichte Ein Ereignis, das sich glanzvoll in den preunkenden Rahmen der Königskrönung einfügte, nahm die Zutwelenker aus aller Welt gefangen. Im Versteigerungssaal des berühmten Londoner Auktionshauses Christie wurde der Schmud der verstorbenen Lady Houston versteigert. Die alte Dame hatte als die reichste Frau des gesamten Empire gegolten und man kann sich vorstellen, daß sich die Käufer auf der Versteigerung nur so gedrängt haben. Der Wert des Schmudes besteht nämlich zum Teil nicht nur in seiner Schönheit, sondern auch in der Geschichte der einzelnen Stücke. Da war zum Beispiel der Smaragdanhänger aus einem seltenen vierseitigen Stein, der den höchsten Preis erzielte; da war ein Saphiranhänger an einer Kette von 14 Brillanten, der zum russischen Kronschatz gehörte und ein Lieblingsgeschmud der letzten Zarin war. Diese hatte das Schmud für lange Zeit einer russischen Großfürstin geschenkt, die es nach dem bolschewistischen Umsturz über die Grenze retierte und es später in London verkaufen mußte. Aufsehen erregte auch ein Ring mit einem großen Smaragd, den ein britischer Offizier im Boererkrieg erbeutet hatte. Sehr bewundert wurde auch ein Brillantenohrgehör, das sich jahrhundertlang im Besitz der Familie eines indischen Maharadschas befand. Jetzt hatte es ein Maharadscha einer weichen Frau geschenkt, die ihm in seinem Exil gefolgt war. Dort hatte sie es aber nicht lange angehabt und sie war mit samt dem kostbaren Schmud entflohen. Ueber ihre abenteuerlichen Taten sollte im Exil und auf der Flucht kann man in ihrem Buch nachlesen, so daß die Tradition dieses Brillantenohrgehör verbürgt ist. Aus diesem Grunde wurde der Schmud auch für 80 000 RM. versteigert.

Die lammfromme Edwin Die eine Legende macht das Bild an das ein Bauer in dem belgischen Dorf Jumet eines Morgens in einem Schafstall überrascht. In einer Ecke des Stalles lag eine riesige Edwin. Sie hatte sich anmutig niedergelassen, hielt ein Bündchen zwischen den Vorderpfoten und leckte es ätzlich mit ihrer Zunge ab. In der gegenüberliegenden Ecke des Stalles drängten sich die übrigen Schafe, voller Angst vor dem unerwarteten Eindringling, aber sie warten alle unerschrocken. Der Bauer schlug die Stalltür zu und alarmierte die Nachbarn. Niemand wagte sich jedoch in den Stall herein, bis die Besitzer der Edwin. Die Inhabin einer Menagerie, durch das Dorf kam. Das Raubtier war ihnen entflohen, als sie in der nahegelegenen Kreisstadt eine Besichtigung geben. Die Bevölkerung hatte sich aufgeschlossen in den Häusern verdrängt und die Edwin war ihren Verfolgern entronnen. Jetzt hatten sie sie also in dem Schafstall wieder angefangen, und als man den Käfig holte und ihn einladend vor der Balle stellte, ließ sie das Bündchen aus ihren Pfoten fahren, wandte sich willig um und ging in den Käfig zurück. Wieder einmal hat hier was von ihr in der Vergangenheit beobachtet worden; sie war so sanft wie das Lamm, das sie abgetrennt hatte.

Schuldner fahren In Kalsborg (Dänemark) feierte nämlich die Autodrohfliegen-Gesellschaft ihr dreißigjähriges Bestehen. Dieser an sich nicht gerade schwerwiegenden Anlaß beging die Kalsborger Drohfliegenfahrer eine höchst originelle Weile. Sie beförderten den ganzen Tag über ihre Fluggeräte loslos. Die Bevölkerung nahm an dieser köstlichen Veranstaltung natürlich den lebhaftesten Anteil. Immerzu gingen die Teilnehmer an der Gesellschaft ein, und prompt fuhr auch jedesmal ein Auto vor dem Haus des Anrufers vor. So viel Fahrten wie an diesem Tage hatten die Drohfliegenfahrer natürlich noch niemals erlebt, und es ist wohl zu denken, daß sie sich am nächsten Tage oder Abend gründlich von dieser tollen „Feier“ erholten. Am meisten wurden sie morgens von den Schulkindern angezogen, die sich stolz wie die Fürsten durch die Straßen zu ihrem Schulgebäude fahren ließen. Vor den Schulanfänger der Verkehrsbüro geteilt werden, und die Schulgänger erleichtert auf, als der Tag eine erhabte Anzahl von Unfällen abfiel.



„Nein, wie Sie sich verändert haben, ich habe Sie wirklich nur an dem Regenkleid erkannt, den ich im vorigen Jahre bei Ihnen Reffen ließ!“



Wann ist eine Ehe wichtig?

NSK Im Auge der rassenpolitischen Maßnahmen des Dritten Reiches ist am 18. Oktober 1935 das Ehegesundheitsgesetz erlassen worden. Nach diesem Gesetz ist die Ehe mit einer wegen einer Erbkrankheit unfruchtbar gemachten Person verboten. Wenn trotz dieser Bestimmungen von einer solchen Person eine Ehe eingegangen wird, so kann sie auf Antrag der Staatsanwaltschaft für nichtig erklärt werden. Die „Juristische Wochenschrift“ veröffentlicht in ihrem Heft 17/1937 eine Entscheidung des Landgerichts Bochum, in der eine Ehe entsprechend dem Ehegesundheitsgesetz für nichtig erklärt wurde. Die Ehefrau war auf Grund eines rechtskräftigen Beschlusses des Erbgesundheitsgerichtes wegen Schizophrenie unfruchtbar gemacht worden. Durch Täuschung des Standesbeamten und zweifache Verantwortung der ihm vorgelegten Proben hatte das Ehepaar es erreicht, daß die Ehe trotz des bestehenden gesetzlichen Verbotes geschlossen wurde. Das Gericht erklärte daher die Ehe für nichtig.

Handfunkübertragung der Trauerfeier in Cuxhaven

Zur Deutschen Handfunk überträgt am Freitag, 21. Mai, von 17 bis 17.40 Uhr von der Grop-Galle in Cuxhaven die Trauerfeier für die beim Untergang des Luftschiffes „Hindenburg“ ums Leben gekommenen Mitglieder der Besatzung und Fahrgäste. Vor dieser Übertragung findet der Reichsfunk der Stuttgart von 16 Uhr bis 16.35 Uhr ein Requiem von Mozart unter der Leitung von Generalmusikdirektor Professor Karl Schönbach. Es wirken mit: Das Orchester des Reichsfunkers Stuttgart, Gedwig Jungfer (Sopran), Luise Wiber (Alt), Rolf Erd (Tenor), Johannes Wiber (Bass), Hermann Keller (Orgel).

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Ernst Roth verabschiedet sich. Mit dem 58. Geburtstag verließ Ortskrankenkassenarbeitsbeauftragter Ernst Roth unsere Stadt. Über 15 Jahre lang war er auf der hiesigen Krankenliste beschäftigt und hat sich durch seine fleißige und freundliche Arbeit die Sympathie aller dorthin erwerbenden, die mit ihm zu tun hatten. Auch in den Reihen des NSKK und der Geländepflichterorganisation war er ein vorbildlicher Kamerad, opferwillig, gehobener und einsehbarer zu jeder Stunde. Gestern Abend wurde ihm von dem Leiter der NSKK-Bezirksorganisation Arbeitsgemeinschaft Oberkarnhäuser Pfommer das NS-Sportabzeichen in Bronze überreicht, sowie sein Lebensbuch, das heute eine wertvolle Kunde darstellt. Im Sport hat er mit über 700 Punkten, von den erreichbaren 1000, abgehauten und hat die Note „Gut“ erhalten. Herr Roth kommt an die Krankenliste Bedienung als stellvertretender Kassenteiler. P.

Neue Amtsbezeichnungen bei den Justizbehörden

Es gibt keine Amtsrichter mehr. Die Überleitung der Justizverwaltung der Länder auf das Reich hat bei den planmäßigen Reichsjustizbeamten in Württemberg teilweise neue Amtsbezeichnungen mitgebracht. Danach führen künftig die bisherigen Amtsrichter die Amtsbezeichnung „Amtsgerichtspräsident“, die Oberstaatsanwälte die Bezeichnung „Staatsanwaltschaften die Amtsbezeichnung „Justizinspektoren“. Bei den sonstigen Beamten ist zunächst eine Neubearbeitung nicht eingetreten, es führen also insbesondere die Bezirksnotare und die Rechnungsräte ihre bisherige Bezeichnung vorerst weiter.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Unsere AdJ-Urlauber feierten am Dienstag in den verschiedenen Lokalen ihren Abschied. Am Mittwoch morgen wurden sie von der Musik auf den Bahnhof begleitet. Der Garten- und Obstbauverein machte am Freitagmorgen einen Rundgang durch einen Teil der hiesigen Obstanlagen unter Führung von Kreisbaumwart Scherer aus Neuenbürg. Der Zweck des Rundgangs war die Notwendigkeit der Schädlingsbekämpfung an praktischen Beispielen zu zeigen. An einem Baumgut konnte man folgendes beobachten: Der Befall hatte nur an einer Obstbaumreihe richtige Klebgürtel angebracht. Die Anbringung von Klebgürteln bei den übrigen drei Lagen war vorgetan. Wie der Kaugarten zeigte, hat sich dies Verhalten nicht geändert, denn nur bei einer Reihe kann der Befall in diesem Jahr mit einem Ertrag rechnen. An einem vernachlässigten Baum konnte der Fährtenverläufer Obstbaumwickler, Apfelblütenfresser, Frostschnecken und Apfelblattläufer - beieinander liegen. Welch gesundes Aussehen zeigten dagegen die Obstbäume in den Talwiesen, wo die Winterfütterung mit Karbolinöl durchgeführt worden ist, das die einen noch vorhandenen Eier des Frostschnecken verätzt. Frische Blüten, gesundes Laub erfreuten das Auge und lassen auf eine gute Ernte hoffen. Vor und nach der Blüte sollten Sommerfütterungen durchgeführt werden mit Mitteln,

die vom Obstbauverein bezogen werden können.

Aus dem Kurort Schömburg

Kraftpostverbindung zwischen Forzheim und Schömburg

Durch die Unterstützung seitens der Gemeinde und des Postamts Langenbrand sowie der Reichspost Forzheim und der Oberpostdirektion Karlsruhe ist die Angelegenheit des Straßenbaues von Forzheim über Büchenbrunn, Grumbach, Salmbach, Langenbrand nach Schömburg und die Herstellung einer Kraftpostverbindung Forzheim-Schömburg so weit gediehen, daß mit Beginn des Sommerfahrplanes am 22. Mai die Linie eröffnet werden kann. Die letzten Schwierigkeiten hat die Gemeinde Langenbrand beseitigt, indem sie zwischen Salmbach und Langenbrand die Straße verkehrsfähig und Ausweichstellen schuf. Durch die Inbetriebnahme dieser Linie wird nicht nur der schon lange gehegte Wunsch der gesamten von den Höhenorten in Forzheim tätigen Arbeiterschaft nach einer besseren Verkehrsverbindung in Erfüllung gehen, auch die übrigen Bewohner, Reisende, Ausflügler und Wanderer sind dem Verkehr näher gerückt und können sich viel Zeit und Kraft ersparen. Da ursprünglich lediglich nur die Genehmigung zur Errichtung eines Arbeiterverkehrs zwischen Langenbrand und Forzheim erteilt wurde, ist es leider noch nicht gelungen, auch Fahrpläne für den Verkehr der Forzheimer Schulen anzubringen mit einem Kurs, der die Kinder zum Schulbeginn nach Forzheim und nach Schömburg direkt wieder in ihren Wohnort bringt. Dies zu erreichen wird Sache und Zusammenstoß aller in Frage kommenden Eltern sein. Die Forzheimer Reichspost wird alle vertretbaren Wünsche berücksichtigen.

Mit der Eröffnung der Kraftpostlinie wird wohl mit der Zeit auch die Verbesserung der Landstraße 2. Ordnung Nr. 5 Forzheim-Büchenbrunn-Landeshöhe gegen Grumbach-Salmbach und Langenbrand betrieben

werden müssen, die bis jetzt noch daran scheiterte, daß gemäß Verlaß des badischen Finanz- und Wirtschaftministeriums vor Bearbeitung eines endgültigen Entwurfs die Finanzierung auf Grund der Kostenschätzung geklärt werden muß. Die Finanzierung fand bis jetzt darin ihre Schwierigkeiten, daß die Gemeinde Büchenbrunn, auf deren Gebiet die Verbesserungskreuzer zu legen kommen wird, selbst finanzschwach ist und die Stadt Forzheim sich nicht bereit finden kann angesichts ihrer sonstigen Lasten auf fremder Gemarkung (Büchenbrunn) Kosten aufzuwenden. Sie müssen wie auch auf württembergischen Gebiet in der Hauptsache aus Landes- und Kreismitteln aufgebracht werden. Im übrigen haben sich die Gemeinden Engelsbrunn, Salmbach und Langenbrand, ebenso das Postamt Langenbrand schon früher den Bau der Straße ausgesprochen und volle Unterstützung zugesichert. Neben der Ueberwindung der Büchenbrunner Steige handelt es sich in der Hauptsache um die Verbreiterung bestehender alter Straßen und Wege, die zum Teil wohl älter sind als die beiderseitigen Straßen im Tale der Rogalb und Eng. Es ist erfreulich, daß die im Interesse der Erschließung der landschaftlichen Schönheiten des nördlichen Schwarzwaldes so wichtige Straßenverbindung, der man nach Süden über Schömburg hinaus eine Fortsetzung wünscht, Wirklichkeit wird und nachdrücklichste Unterstützung findet.

Waisenbach, 18. Mai. Am letzten Donnerstag erfolgte die Amtsübergabe der Gemeindeverwalter an den Landwirt Johannes Ritzberger, nachdem der seitiger Amtsinhaber Joh. Georg Stoll 27 Jahre dieses Amt bekleidet hatte. In einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinderates mit dem scheidenden und dem neu eintretenden Gemeindeverwalter, der auch Verwaltungssachverständiger bewohnte, sprach letzterer sich anerkennend über die seitiger Amtsführung aus. Es falle ihm schwer, den alten Amtsinhaber aus seinem Amte, das er treu und gewissenhaft geführt habe, scheidend zu sehen, wenn er andererseits auch recht

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Sämtliche Politischen Leiter haben am Samstag den 22. d. Mts., abends 7 Uhr, auf dem Marktplatz angetreten. Anzug: Zivil.

NJ., JV., RdM., JN.

Deutsches Jungvolk in der HJ. Föhnlein 4/126, Neuenbürg. Morgen Samstag treten Jungzug I um 7.30 Uhr und Jungzug II um 7.45 Uhr auf dem Turnplatz an. Turnzug mitbringen. Der Föhnleinführer. Für die Feldsperre der Gefolgschaft I und 4/126 ist am Sonntag den 23. Mai 1937 Feldsperrendienst. Beginn 7.30 Uhr. Der Banneinführer.

wohl begreifen konnte, daß man sich mit 71 Jahren nach Ruhe sehne. Er sollte seine Amtsvorgänger, von denen er Grüße übermitteln sollte, haben immer gerne mit dem Ausscheidenden gearbeitet. Auch von Herrn Landrat Kempf sollte er Grüße übermitteln, er danke ebenfalls dem scheidenden Amtsinhaber für seine langjährige Mitarbeit in der Gemeindeverwaltung. Im Namen der Gemeinde überreichte der 1. Beigeordnete Rentknecht eine schön gearbeitete Tafeluhren mit Widmung an den scheidenden Gemeindeverwalter aus Dankbarkeit für die langjährige, treue und gewissenhafte Arbeit. Auch der politische Leiter unserer Gemeinde, Gemeinderat Steininger, sprach seinerseits seinen Dank aus, in den er den Wunsch verknüpfte, dem sich alle Anwesenden anschlossen: dem Scheidenden möge ein recht froher, ruhiger und langer Lebensabend beschieden sein.

Armbanduhre, Spiegel und Nivea?
Eine seltsame Ausrüstung, die Lochen da ins Strandbad mitnimmt! Aber sie hat sich vorgenommen, sehr schnell braun zu werden. Uhr und Spiegel sollen beständig was Sonne und Nivea in kurzer Zeit schaffen können!


Die Verztetagung in Wildbad

durch Reichsminister Dr. Frick eröffnet — Glückwünsche des Führers und des Ministerpräsidenten Göring

(Eigener Bericht des „Enstaler“)

Aus Anlaß der Verztetagung zeigte Wildbad reichen Jünglingsdienst. Reichsminister Dr. Frick traf kurz vor 10 Uhr vormittags ein und blieb im Badhotel ab.

Im feierlich geschmückten und überfüllten Saal, Kuraal begann heute vormittag die Reichstagung der Deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Sie wurde eingeleitet mit einer Begrüßung durch den Leiter der Wissenschaftlichen Gesellschaft, Direktor im Reichsgesundheitsamt Dr. Schmitt-Berlin. Neben dem Herrn Reichs- und Preussischen Minister des Innern Dr. Frick waren vertreten die Herren Minister Mergenthaler, Dr. Schmidt und Dehlinger von der Wehrmacht, der Volk und Reichsbahn, ein Vertreter des Reichshauptkassiers von Sachsen, Vertreter der Länder Baden, Braunschweig und Hessen, des Deutschen Roten Kreuzes, des Reichsführers der SS und des Obersten Führers der SA, sowie der Partei und der Parteiorganisationen, der obersten Behörden der Reichs-, Länder- und Gemeindeverwaltung, Reichsapothekeverwalter I. A. Oberführer Schmitzer-Berlin, endlich die Vertreter der Universitäten Heidelberg, Freiburg und Tübingen. Eröffnet wurde die Reichstagung durch den Reichs- und Preussischen Minister des Innern Dr. Frick.

Die Ansprache des Ministers ließ die Bedeutung des Gesundheitswesens für den Aufbau des Staates klar erkennen. Sie gab einen Einblick auf die nationalsozialistische Gesundheitspolitik der letzten vier Jahre, behandelte eingehend das Rassenproblem, den Anstieg der Geburtenziffer durch Ehestandsdarstellungen, den Kampf gegen Rassenmischung und erbkrankten Nachwuchs, die Aufgaben der Gesundheitsgerichte und die Maßnahmen des Erbgesundheitswesens. Weiterhin verbreitete sich der Minister über die Aufgaben der Gesundheitsämter unter besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose- und Säuglingsfürsorge und ihrer Bedeutung, die der Erhaltung dieser Institutionen zukommt. Hierbei schaltete der Herr Minister die Mitteilung ein, daß im Jahre 1935 mehr als 7 Millionen Menschen durch die Gesundheitsämter erfasst worden sind. Abschließend stellte die Ansprache die stolze Bezeichnung fest, daß alle der Volkseinsten drohenden Gefahren vom nationalsozialistischen Staat nunmehr beseitigt sind. Der Minister dankt den Ärzten des öffentlichen Gesundheitsdienstes und ihren Helfern von der NSDAP für die treue Mitarbeit. Er erwartet von ihnen, daß sie sich ihrer Aufgaben auch für die nächsten Jahre würdig erweisen.

Nach Dankworten des Vorsitzenden an den Reichsinnenminister wurde der Absendung eines Begrüßungsgramms an den Führer und Reichsführer mit großer Begeisterung zugestimmt.

Aufschließend legte Ministerialdirektor Dr. Gitt, der Leiter der Abteilung Volksgesundheit im Reichsministerium des Innern, die Aufgaben des öffentlichen Gesundheitswesens für den Vierjahresplan in kürzeren Ausführungen dar. Als besonders wichtig wurden hierbei die schweren Schädigungen herausgestellt, die durch den Mißbrauch von Rauschgiften, besonders bei der Jugend, entstehen. Dies warnehmend eingetreten sei eine wichtige Aufgabe der Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes.

Professor Dr. Floeßner-Berlin behandelte die so überaus wichtigen Ernährungsfragen im Rahmen des Vierjahresplanes. Der Referent stellte den Kampf um eine gute Ernährung als eine staatspolitische Aufgabe dar, weil der Staat auf die besten Leistungen seiner gesunden Bevölkerung angewiesen sei. Gerade im Zeichen des Vierjahresplanes müssen die zahlreichen Einzelfragen der Ernährung nur unter dem Blickpunkt der gesundheitlichen Forderungen angegangen werden. Sie deckten sich erfreulicherweise mit denen der deutschen Ernährungswirtschaft. So sei die Ernährungsfrage heutzutage zugleich auch eine Erziehungsfrage geworden, zu deren erfolgreichen Lösung der Arzt viel beizutragen vermöge. Es handle sich ja dabei um gegenwartsausgaben der praktischen Volksernährung, und diese seien immer Sofortaufgaben. Hierbei zeichneten sich schon Arbeiten auf weitere Sicht ab, denn der Verbrauchsentwurf müsse eine Produktionslenkung auf dem Gebiete der Ernährung folgen, die schon von Beginn an den volksgesundheitlichen Belangen Rechnung trage.

Ministerialdirektor Dr. Weber-Berlin erweiterte in seinen Ausführungen einleitend die Bedeutung des Veterinärwesens für den öffentlichen Gesundheitsdienst im Rahmen der Seuchenbekämpfung wie auch dem Gebiete der Lebensmittelüberwachung. In seinen weiteren Ausführungen ging er auf die Aufgaben, die dem Veterinärwesen im Dritten Reich, insbesondere im Rahmen des Vierjahresplanes, erwachsen, ein und stellte hierbei die Durchführung dieser Aufgaben in ihrer Bedeutung für den öffentlichen Gesundheitsdienst in den Vordergrund.

Rechtsrat Dr. Engel-Trier sprach über Familienfürsorge im Rahmen des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Er betonte die überaus wichtige Bedeutung erb- und volksgesundheitlicher Gesichtspunkte, die für die nationalsozialistische Fürsorge erfordere, daß der fürsorgliche Aufwandsdienst unter Führung des Einheitsbüros des öffentlichen Gesundheitsdienstes, des Gesundheitsamtes, hohe. Die Familienfürsorge unter Führung des Gesundheitsamtes werde besonders dadurch notwendig, daß der großangelegte Ausbau der Wohlfahrtsfürsorge durch die NSDAP engste Zusammenarbeit der behördlichen Fürsorgekräfte mit den braven Schwestern und Helfern der NSDAP erfordere, die nur erdwehrt werde, wenn in einer Familie verschiedene Fürsorgekräfte ein- und angingen.

Antwort-Telegramm des Führers:
„Den Deutschen Ärzten des öffentlichen Gesundheitsdienstes danke ich für die mir von ihrer vierjährigen Reichstagung übermittelten Grüße, die ich mit besten Wünschen für ihre Arbeit im Dienst der Volksgesundheit erwidere.“
Dolf Hitler.

Antwort-Telegramm des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring:
„Für die übermittelten Grüße danke ich Ihnen allen. Angesichts der Bedeutung der Gesundheitspflege und des Gesundheitswesens für das deutsche Volkswesen wünsche ich Ihrer Arbeit reiche Erfolge.“
Heil Hitler!
Ministerpräsident Göring.

An die Vorträge schloß sich ein kurzer Lichtbilder-Vortrag des Staatlichen Badarztes Dr. Rosenhaus über Unterwasser-Behandlungstherapie, unmittelbar daran eine kurze Ansprache sowie die Mitgliederversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft der deutschen Ärzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes, anschließend ein Kameradschaftsabend im Hotel Klump. Der Reichsminister Dr. Frick verließ sofort nach Eröffnung der Tagung den Kuraal, um am Nachmittag Wildbad wieder zu verlassen. Bei seiner Abfahrt jubelte ihm ganz besonders die zahlreich versammelte Jugend zu.

Wie wird das Wetter

Ein schon seit gestern über dem westlichen Mittelmeer gelegenes Tief hat sich nach Norden bewegt und liegt über Süd- und Westfrankreich. Es bringt in Frankreich starke Regenschauer und wird auch bei uns zu einer Verschlechterung des Wetters führen. Unter seinem Einfluß kommt es zu starker Bewölkung und besonders im Alpenvorland auch zu Niederschlägen. Da wir uns dann auf der Vorderseite einer vom Mittelmeer bis nach Island reichenden Tiefdruckrinne befinden, wird der Ausstrom warmer Luft anhalten.

Aus Pforzheim

Die Pforzheimer Stadt. Freilichtspiele Burg Ardenne eröffnen ihre dritte Sommerspielzeit am Samstag den 12. Juni mit einer Aufführung von Goethes „Otho von Verlingingen“ in der Bearbeitung von Friedrich Kayler. Der Spielplan der Freilichtspiele bringt weiter die erfolgreiche Volkstümliche „Rach um Jolanthe“ von Hinrichs, das Volksstück „Schinderhannes“ von Hans Wolfgang Hillers und das vielgespielte Soldatenstück „Der Stappenhase“ von Karl Bauje. Die Gesamtleitung der Stadt. Freilichtspiele liegt wiederum in Händen des Intendanten des Stadttheaters Pforzheim, Franz Otto.

Pforzheim, 20. Mai. Beim 4. Pforzheimer Reitturnier, das heute unter den günstigsten Voraussetzungen im Gutinger Tal begann, kam Oberleutnant Hartmann beim Sprung über eine Doppelhürde mit dem Pferde so unglücklich zu Fall, daß er schwerverletzt vom Platz getragen und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Das Pferd war schon beim An-

reiten zum Start hoch, doch folgte es schließlich der Führung des Reiters über drei Hürden, bis dann beim vierten Hindernis der Sturz erfolgte.

Fußball

Die Jugend-Fußballspiele werden am kommenden Sonntag mit folgenden Begegnungen weitergeführt: Contweller - Schwann (10.30 Uhr), Rotensol - Gräfenhausen, Engelsbrand - Neuenbürg und Höfen - Calmbach (diese Spiele um 13.30 Uhr). Weiter wurden folgende Freundschaftsspiele abgeschlossen: Der 1. FC. Calmbach empfängt die Privatmannschaft des 1. FC. Pforzheim, der Sportverein Höfen holt ein Spiel gegen den FC. Waldrennach nach und der FC. Spollenhaus hat den Ru.-V.S.V. Freudenstadt zu Gast.

Gute Rechnung

Der Sepp hat auf der baufälligen Brücke im Ortgebiet ein Bein gebrochen und ver-

langt neben den Arztkosten noch 1000 Mark Schadenersatz. Der Bürgermeister sagt: „Damit werden Sie kein Glück haben; das Betreten der Brücke war bei fünf Mark Strafe verboten!“

„Die können Sie in Abzug bringen!“ meint treuherzig der Sepp.

Die Sittsame

Müllers haben ein neues Mädchen eingestellt. Abends um 9 Uhr klingelt ein Bekannter an. Das Mädchen meldet sich nach einer geräumten Zeit. Schnell sagt sie: „Der Müller, Herr und Frau Müller sind weg. Sie möchten ein andermal anrufen.“

„Augenblick, liebes Fräulein“, ruft er zurück. „Seien Sie doch, bitte, so gut und herzlich. Sie einen Bettel für Herrn Müller, er möchte sofort...“

„Duch!“ freischt da das Mädchen entsetzt auf. „Ist dort ein Herr? Ich kann doch jetzt nicht mit einem Herrn telefonieren! Ich bin doch schon im Nachthemd!“

Und legte den Hörer auf die Gabel.



Er weiß Weisheit

„Fragen Sie doch mal Ihre Frau Gemahlin, ob Sie Interesse haben für Kronaten und Soden!“

Kinderwäsche

Schlafanzüge, Hemdhosen Kübler-Wollschlüpfer

in reicher Auswahl



Neuenbürg Pforzheim

Stadt Wildbad. Anbieten von Wohnungsunterkunft auf öffentlichen Straßen und Plätzen

Auf Grund von Artikel 51 und 52 des Polizeistrafgesetzes in Verbindung mit § 306 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs habe ich für den Stadtbezirk Wildbad folgende vorübergehende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen:

- Das Anhalten und das Ansprechen von Ortsfremden, um ihnen Wohnungsunterkunft anzubieten, ist auf allen öffentlichen Straßen und Plätzen verboten.
- Diese Anordnung tritt mit dem 30. September 1937 außer Kraft.

Den 19. Mai 1937.

Der Bürgermeister.

Birkenfeld Gasthaus z. „Löwen“ Einladung

Ball der Reservisten

statt für sämtliche, die am Freitag u. Samstag musterungspflichtig sind.

Neusatz, 21. Mai 1937.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Emma Knöller Wtw.

geb. Günthner

im Alter von 57 Jahren unerwartet rasch von uns gegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Gottfried Pfeiffer, Säger und
Familie Adolf Knöller, Holzhauser, Döbel.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Besucht das

4. Pforzheimer Reit- und Springturnier

vom 20.—23. Mai, Turnierplatz Pforzheim

800 Nennungen • Schaunummer: Renntreiber aus München-Riem

Beginn tägl. 15 Uhr • Eintrittspreise M 0.60 bis 5.—

Donnerstag und Freitag kleine Preise • 10000 Sitzplätze

Vorverkauf: nur beim Städt. Verkehrsamt, Ostliche Rathaus

Fernsprecher 5401 und 4838



Gesucht wird auf 1. Juni ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Gasthof z. „Höfen“
Höfen.

Neuenbürg

Süngeres, nettes

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt oder eine saubere Frau für vormittags los. gesucht. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Engländer“.

Gewerbebank Neuenbürg e. G. m. b. H.

Wir laden die Mitglieder unserer Bank zu der am Samstag den 22. Mai 1937, abends 8 Uhr, im Hotel „Bären-Post“ stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

höflichst ein.

Gegenstände der Verhandlung sind:

- Bericht, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
- Bekanntgabe des Berichts über die am 3. und 4. Mai 1937 stattgehabten gesetzlichen Revision.
- Beschlußfassung über:
 - Genehmigung der Bilanz.
 - Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
 - Verteilung des Reingewinnes.
- Aufsichtsratswahlen.
- Entgegennahme etwaiger Wünsche und Anträge.

Die Jahresrechnung ist gem. § 39 Abs. 2 der Satzungen zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftslokal aufgelegt.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Neuenbürg, den 4. Mai 1937.

Der Vorstand:

Gollmer, Stolz.

Befuchstarken liefert schnellstens E. Meeh'sche Buchdr.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 23. Mai

8.00 Sendung
8.30 Wetterbericht
8.50 Nachrichten
9.15 Wetterbericht
9.30 Wetterbericht
9.45 Wetterbericht
10.00 Wetterbericht
10.15 Wetterbericht
10.30 Wetterbericht
10.45 Wetterbericht
11.00 Wetterbericht
11.15 Wetterbericht
11.30 Wetterbericht
11.45 Wetterbericht
12.00 Wetterbericht
12.15 Wetterbericht
12.30 Wetterbericht
12.45 Wetterbericht
13.00 Wetterbericht
13.15 Wetterbericht
13.30 Wetterbericht
13.45 Wetterbericht
14.00 Wetterbericht
14.15 Wetterbericht
14.30 Wetterbericht
14.45 Wetterbericht
15.00 Wetterbericht
15.15 Wetterbericht
15.30 Wetterbericht
15.45 Wetterbericht
16.00 Wetterbericht
16.15 Wetterbericht
16.30 Wetterbericht
16.45 Wetterbericht
17.00 Wetterbericht
17.15 Wetterbericht
17.30 Wetterbericht
17.45 Wetterbericht
18.00 Wetterbericht
18.15 Wetterbericht
18.30 Wetterbericht
18.45 Wetterbericht
19.00 Wetterbericht
19.15 Wetterbericht
19.30 Wetterbericht
19.45 Wetterbericht
20.00 Wetterbericht
20.15 Wetterbericht
20.30 Wetterbericht
20.45 Wetterbericht
21.00 Wetterbericht
21.15 Wetterbericht
21.30 Wetterbericht
21.45 Wetterbericht
22.00 Wetterbericht
22.15 Wetterbericht
22.30 Wetterbericht
22.45 Wetterbericht
23.00 Wetterbericht
23.15 Wetterbericht
23.30 Wetterbericht
23.45 Wetterbericht
24.00 Wetterbericht

Montag, 24. Mai

5.45 Wetterbericht
6.15 Wetterbericht
6.30 Wetterbericht
6.45 Wetterbericht
7.00 Wetterbericht
7.15 Wetterbericht
7.30 Wetterbericht
7.45 Wetterbericht
8.00 Wetterbericht
8.15 Wetterbericht
8.30 Wetterbericht
8.45 Wetterbericht
9.00 Wetterbericht
9.15 Wetterbericht
9.30 Wetterbericht
9.45 Wetterbericht
10.00 Wetterbericht
10.15 Wetterbericht
10.30 Wetterbericht
10.45 Wetterbericht
11.00 Wetterbericht
11.15 Wetterbericht
11.30 Wetterbericht
11.45 Wetterbericht
12.00 Wetterbericht
12.15 Wetterbericht
12.30 Wetterbericht
12.45 Wetterbericht
13.00 Wetterbericht
13.15 Wetterbericht
13.30 Wetterbericht
13.45 Wetterbericht
14.00 Wetterbericht
14.15 Wetterbericht
14.30 Wetterbericht
14.45 Wetterbericht
15.00 Wetterbericht
15.15 Wetterbericht
15.30 Wetterbericht
15.45 Wetterbericht
16.00 Wetterbericht
16.15 Wetterbericht
16.30 Wetterbericht
16.45 Wetterbericht
17.00 Wetterbericht
17.15 Wetterbericht
17.30 Wetterbericht
17.45 Wetterbericht
18.00 Wetterbericht
18.15 Wetterbericht
18.30 Wetterbericht
18.45 Wetterbericht
19.00 Wetterbericht
19.15 Wetterbericht
19.30 Wetterbericht
19.45 Wetterbericht
20.00 Wetterbericht
20.15 Wetterbericht
20.30 Wetterbericht
20.45 Wetterbericht
21.00 Wetterbericht
21.15 Wetterbericht
21.30 Wetterbericht
21.45 Wetterbericht
22.00 Wetterbericht
22.15 Wetterbericht
22.30 Wetterbericht
22.45 Wetterbericht
23.00 Wetterbericht
23.15 Wetterbericht
23.30 Wetterbericht
23.45 Wetterbericht
24.00 Wetterbericht

Dienstag, 25. Mai

5.45 Wetterbericht
6.15 Wetterbericht
6.30 Wetterbericht
6.45 Wetterbericht
7.00 Wetterbericht
7.15 Wetterbericht
7.30 Wetterbericht
7.45 Wetterbericht
8.00 Wetterbericht
8.15 Wetterbericht
8.30 Wetterbericht
8.45 Wetterbericht
9.00 Wetterbericht
9.15 Wetterbericht
9.30 Wetterbericht
9.45 Wetterbericht
10.00 Wetterbericht
10.15 Wetterbericht
10.30 Wetterbericht
10.45 Wetterbericht
11.00 Wetterbericht
11.15 Wetterbericht
11.30 Wetterbericht
11.45 Wetterbericht
12.00 Wetterbericht
12.15 Wetterbericht
12.30 Wetterbericht
12.45 Wetterbericht
13.00 Wetterbericht
13.15 Wetterbericht
13.30 Wetterbericht
13.45 Wetterbericht
14.00 Wetterbericht
14.15 Wetterbericht
14.30 Wetterbericht
14.45 Wetterbericht
15.00 Wetterbericht
15.15 Wetterbericht
15.30 Wetterbericht
15.45 Wetterbericht
16.00 Wetterbericht
16.15 Wetterbericht
16.30 Wetterbericht
16.45 Wetterbericht
17.00 Wetterbericht
17.15 Wetterbericht
17.30 Wetterbericht
17.45 Wetterbericht
18.00 Wetterbericht
18.15 Wetterbericht
18.30 Wetterbericht
18.45 Wetterbericht
19.00 Wetterbericht
19.15 Wetterbericht
19.30 Wetterbericht
19.45 Wetterbericht
20.00 Wetterbericht
20.15 Wetterbericht
20.30 Wetterbericht
20.45 Wetterbericht
21.00 Wetterbericht
21.15 Wetterbericht
21.30 Wetterbericht
21.45 Wetterbericht
22.00 Wetterbericht
22.15 Wetterbericht
22.30 Wetterbericht
22.45 Wetterbericht
23.00 Wetterbericht
23.15 Wetterbericht
23.30 Wetterbericht
23.45 Wetterbericht
24.00 Wetterbericht

Philipp Treiber, Schuhmachermeister

Albertine Treiber, geb. Kull

grüßen als Vermählte

Wildbad, den 20. Mai 1937

Herrnald.

Hengst-Verkauf

1. und 2. Schnitt 1937, am Samstag den 22. Mai, abends 7 Uhr. Zusammenkunft bei der Heufleuer Döbel; etwa 8 Morgen in verschiedene Lose eingeteilt.

Karl Seuffer sen.

Niebeltsbad

Einfamilien-Haus

(drei Zimmer, Garten u. Kleintierstall), schöne Lage, ist wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Preis 4000.— RM.

Adolf Hitlerstr. 29.

W. Forstamt Herrenald

Wegwerre.

Am Dienstag, 25. Mai 1937 ist die Zufahrt nach Herrenald auf sämtlichen Wegen im Staatswald Distrikt II Neuenbürg und im Gemeindefeld Lohausen mit Ausnahme der Staatsstraßen durch eine militärische Übung gesperrt.

Forstamt.

Schwarzwaldbund

Neuenbürg

Wanderung

Wildbad — Kollwiesenthal — Wildsee — Teufelsgraben — Brotmann — Rotwasserhütte — Leherbrücke — Rarschelt 6 1/2 Std. — Sonntagsschleife bis Wildbad. Abfahrt: 23. 5. 37, Neuenbürg 7.00 und 7.12 Uhr. Vorf.: Eberh. Oß.

Neuester amtlicher

Fahrplan

Preis 30 Pfennig

empfiehlt

E. Meeh'sche Buchhandlung

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Hautjucken-Pflechte

Ausschlag, Ekzeme, Wundheilung

In Wildbad: Eberhard-Drogerei

Apoth. H. Plappert. In Calmbach:

Drog. A. Barth.

Birkenfeld

Habe einige

Grundstücke

zu verkaufen. — Zu erfragen in

der Agentur ds. Blattes.

Servietten-Taschen

Servietten

Weinkarten

Speisekarten

C. Meeh'sche

Buchdruckerei

Wohin

gehen wir

Samstag, Sonntag u. Montag?

Zum „Frühlingsfest“ nach Neuenbürg

auf der Großen Festwiese

Großer Vergnügungspark!

Preisen! Das humoristische Ballwerfen! — Zuckerstand — Dann noch ein Karussell, ganz originell, bestimmt für die Kleinen, damit sie lachen und nicht weinen! — Zu zahlreichem Besuch laden höflich ein

Es sind aufgestellt: Taigel's beliebte Auto-Bahn — Jeder sein eigener Chauffeur — große Belustigung für Jung und Alt! — Für die Schützen: Sport-Schießhalle mit schönen Unterhaltungs- und Tanzmusik. — Und legte den Hörer auf die Gabel.